

2021

Jahresbericht

vetmeduni
vienna





Der Gehörsinn ist uralt. Vor rund 260 Millionen Jahren konnten die ersten Wirbeltiere bereits hören. Säugetiere, Fische, Reptilien, Vögel und manche Insekten können Schall bewusst wahrnehmen. Dazu sind nicht immer äußerlich sichtbare Ohren nötig. Bei manchen Tieren sehen wir daher nur die äußere Gehöröffnung.

Beispielhaft für alle Tiere, mit denen KlinikerInnen, Forschende, Lehrende und Studierende an der Vetmeduni Vienna täglich zu tun haben, führen acht Ohren durch den Jahresbericht 2013.

Seien Sie gespannt und ganz Ohr!



Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

T +43 1 25077-0, F +43 1 25077-1090

www.vetmeduni.ac.at

Inhalt

04 Grußworte

06 Editorial

08 Daten und Fakten

12 Lehre

- 13 Die richtige Wahl des Studiums
- 14 Auf Talentesuche
- 14 Besonders mobil
- 15 Alles neu im Studienplan der Veterinärmedizin
- 16 Qualität in der Lehre
- 18 Service für Studierende
- 20 Ausgezeichnete Studierende
- 21 Kennzahlen

24 Forschung

- 25 Einige Highlights 2013
- 26 Neue Forschungsprojekte
- 31 Forschung evaluieren und fördern
- 32 Wissenschaftlicher Nachwuchs
- 32 Service für Forschende
- 33 Ausgezeichnete Forschung
- 37 Der Campus als Treffpunkt internationaler ForscherInnen
- 38 Bewilligte Projekte im Jahr 2013
- 40 Kennzahlen

42 Universitätskliniken

- 43 Ausbildung zu Diplomates
- 44 Informationen für praktizierende TierärztInnen
- 46 Kennzahlen

48 Kooperationen

- 49 Forschungsk Kooperationen
- 52 Fruchtbare Zusammenarbeit

56 Personal & Berufungen

- 57 Der Ruf an die Vetmeduni Vienna
- 58 Die Universität als Arbeitgeberin

60 Gesellschaft & PR

- 61 Wissenschafts- und Forschungskommunikation
- 65 Tierschutz
- 67 Publikums- und Studienmessen
- 68 Die Universität als Gastgeberin
- 70 Provenienzforschung in der Universitätsbibliothek

72 Ressourcen

- 73 Positives Ergebnis

76 Organisation

Universitätsrat

Einzigartigkeit verpflichtet

Kompetitiv, dynamisch und komplex – so lassen sich die heimischen und internationalen Forschungsaktivitäten und das Umfeld, in das sie eingebettet sind, beschreiben. Das stellt die (Forschungs- und Wissenschafts-) Politik vor große Herausforderungen. Je höher die Erwartungen an die Wissenschaft sind, um die sogenannten „Grand Challenges“ des 21. Jahrhunderts wie Überalterung, Klimawandel, Ressourcenknappheit bewältigen zu können, desto notwendiger werden Entscheidungen mit politischer Weitsicht. Die Forschungspolitik verantwortet die Aufbereitung jenes Bodens und jener Rahmenbedingungen, die Innovation und Fortschritt durch universitäre Forschung und Lehre ermöglichen.

Die Vetmeduni Vienna leistet mit ihrer Expertise einen wichtigen Beitrag für die heimische Forschungsleistung, denn als einzige akademische Bildungs- und Forschungsinstitution für Veterinärmedizin in Österreich bearbeitet sie Themenfelder, die für die Gesundheit von

Der Universitätsrat der Vetmeduni Vienna, v.l.: Johannes Khinast, Walter Obritzhauser, Edeltraud Stifinger, Claudia Reusch, Peter Swetly



Foto © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Mensch und Tier sorgen. Wir dürfen nicht müde werden, uns vor Augen zu führen, dass jede und jeder einzelne von uns davon profitiert. Auch in gesamtwirtschaftlicher Hinsicht stellt das eine wichtige Grundvoraussetzung für stetigen Fortschritt und die Innovationsleistung eines Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes dar.

Das vergangene Jahr verzeichnet dazu eine Vielzahl von Erfolgen. Ein Blick, der noch weiter zurück in die Vergangenheit reicht, stellt sich als noch aufschlussreicher dar:

Die aktuelle Forschungsevaluierung, die die Vetmeduni Vienna zur Standortbestimmung alle fünf Jahre und damit auch 2013 durchführte, bestätigt eine Verdoppelung der eingeworbenen Drittmittel im Zeitraum von 2008 bis 2012. Die Anzahl und Qualität der Publikationen im Top Segment konnte beachtlich gesteigert werden. Die Vielzahl von neu etablierten Forschungsvorhaben – seien es neue Christian Doppler Labors oder ERC Grants etc. – untermauern die kontinuierlich steigende wissenschaftliche Leistung der Vetmeduni Vienna. Der wissenschaftliche Nachwuchs wurde durch neu gestartete Initiativen wie das PhD-Programm Geflügel- und Schweinemedizin weiter gestärkt. Stichwort Nachwuchs: Das neu etablierte Curriculum Veterinärmedizin stellt nicht nur sicher, dass die Ausbildung nach modernsten didaktischen Maßstäben erfolgt, sondern auch, dass wissenschaftliche Fähigkeiten von Anfang an bei Studierenden gefördert werden.

In diesem Sinne ist die Vetmeduni Vienna für die Zukunft gut gerüstet und kann die nächsten Herausforderungen in Lehre, Forschung und medizinischer Betreuung in Angriff nehmen.

Edeltraud Stifinger

Vorsitzende des Universitätsrats

Senat

Das Jahr 2013 stand für die Vetmeduni Vienna im Zeichen der Erstellung des neuen Curriculums für das Diplomstudium Veterinärmedizin. Dieser Prozess wurde unter Federführung einer vom Senat eingesetzten Arbeitsgruppe, der „AG Curr“, unter der Leitung von Vizerektorin Petra Winter Anfang 2011 begonnen und dauert bis zur vollständigen Umsetzung noch an. Seit fast drei Jahren arbeiten Lehrende, Studierende und MitarbeiterInnen der Studienabteilung am neuen Curriculum, feilen an Fächergewichtung, Stundenausmaß, Machbarkeit, Vernetzung, neuen Lehr- und Prüfungsformen und der Umsetzung der lernergebnisorientierten Lehre. Im Juni 2013 wurde das neue Curriculum von der zuständigen Kommission beschlossen und im Senat formal verabschiedet.

Wenn der neue Studienplan im Wintersemester 2014/2015 zum ersten Mal implementiert wird, werden tausende Arbeitsstunden von Mitgliedern der Vetmeduni Vienna hineingeflossen sein. In Zeiten, in denen alles mit Kennzahlen beziffert werden soll und das Budget der Universität begrenzt ist, ist das Projekt „Curriculum Vetmed neu“ als geradezu atemberaubend ressourcenaufwändig anzusehen. Der größere Anteil der geleisteten Arbeit darf allerdings als Mehrleistung ohne zusätzliche Vergütung betrachtet werden – trotz des erhöhten Arbeitsaufwands blieb der reguläre Betrieb der Universität ohne substantielle zusätzliche Personalressourcen aufrecht. Die Motivation der Beteiligten, die Grundlagen für ein modernes Curriculum für das Diplomstudium Veterinärmedizin zu schaffen, das im deutschsprachigen Raum als einmalig gelten darf, hat dies ermöglicht.



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Leider lässt sich diese Motivation kaum in Kennzahlen ausdrücken, ebenso wenig wohl der Kompetenzzuwachs, den die Beteiligten durch ihre Arbeit am neuen Lehrplan erworben haben.

Der Jahresbericht zeigt die Gesamtleistung der Universität. Tatsächlich sind es aber stets die einzelnen Mitglieder der Universität, die diese in einer gemeinsamen Anstrengung erreicht haben. Stellen Sie sich beim Lesen des Jahresberichts also die Köpfe hinter all diesen Leistungen vor. Viel Vergnügen bei dieser Lektüre!

Anja Joachim

Vorsitzende des Senats der Vetmeduni Vienna

Attraktiv für Studierende und Forschende

Universitäten sind in hochentwickelten und global wettbewerbsorientierten Volkswirtschaften in besonderer Weise gefordert. Sie bilden jene jungen Menschen aus, deren Qualifikationen der Schlüssel für gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt sind und erbringen Spitzenleistungen in Forschung und für die medizinische Patientenversorgung. Der Vetmeduni Vienna kommt dabei eine besondere Verantwortung zu, denn Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz betreffen jede Konsumentin und jeden Konsumenten.

Fragt man nun, welchen Beitrag die Vetmeduni Vienna im abgelaufenen Jahr für ihre Zukunftsfähigkeit leistete, können die Antworten nur zahlreich ausfallen. 2013 hat die Vetmeduni Vienna die Weichen für eine zukunftsfähige Ausbildung gestellt. Der Bericht in Ihren Händen vermag nur einen Ausschnitt des Geleisteten eines Jahres aufzugreifen, aber niemals alles Erreichte abbilden.

Kompetenzen im Fokus: Studierende der Veterinärmedizin erwartet ab dem Wintersemester 2014/2015 ein von Grund auf überarbeiteter Studienplan. In dreijähriger Vorbereitungszeit entwickelten Lehrende und Studierende ein Curriculum, das den Anfor-

Das Rektorat der Vetmeduni Vienna, v.l.: Vizerektor Josef Ebenbichler, Vizerektorin Petra Winter, Rektorin Sonja Hammerschmid, Vizerektor Otto Doblhoff-Dier



Foto: © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

derungen des studierenden- und kompetenzorientierten Lernens gerecht wird. Statt reiner Wissensvermittlung stehen die Anwendung von Erlerntem, das Denken in Systemen, die frühzeitige klinische Integration sowie das eigenverantwortliche Studieren im Mittelpunkt des zukünftigen Studienbetriebs. Im Juni 2013 genehmigte der Senat das neue Curriculum, auf Basis dessen die nächsten Generationen von VeterinärmedizinerInnen ausgebildet werden. Damit gehen neue Prozesse der Qualitätssicherung in der Lehre einher. Eine regelmäßige Überprüfung der Kompetenzen der Studierenden (Kompetenz-Check) ist in der Lage, etwaige Schwächen festzustellen und diesen gezielt entgegenzusteuern.

Qualitätspfad beschreiten: Das Prinzip der qualitätsorientierten Verbesserung und Weiterentwicklung kommt ebenfalls in der Forschung zum Tragen. 2013 unterzog die Vetmeduni Vienna ihre Forschung einer breit angelegten Evaluierung. Internationale ExpertInnen sondierten detailliert die Forschungsaktivitäten. Der Blick von außen ergänzend zur internationalen Akkreditierung der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) stellt sicher, dass Stärkefelder der Vetmeduni Vienna weiter gestärkt und Potenziale gehoben werden.

Innovative Schweinehaltung: Der 2013 eröffnete Schweinebetrieb Medau mit integriertem Forschungsstall am Lehr- und Forschungsgut setzt auf innovative Tierhaltung, die weit über die gesetzlich notwendigen Standards hinausgeht. Diese zukunftsorientierten Standards sorgen für eine hochwertige Ausbildungs- und Forschungsqualität im Nutztierbereich. Im Klinikbereich wurden Prozesse und Strukturen überarbeitet und gestrafft, mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.

Fit für die Zukunft: All das trägt dazu bei, dass die Vetmeduni Vienna eine international attraktive Universität für Studierende und Forschende mit dem Schwerpunkt Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit sowie Tierschutz bleibt. Wir bedanken uns bei allen Universitätsangehörigen – MitarbeiterInnen wie Studierende – für die Bereitschaft, sich auf den Zukunftskurs einzulassen und die notwendigen Schritte mit uns gemeinsam zu gestalten und zu gehen und bei allen Kooperationspartnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auf nationaler wie internationaler Ebene.

Wir wünschen Ihnen eine informative wie unterhaltsame Lektüre und freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Verbundenheit mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien.



Sonja Hammerschmid
Rektorin



Otto Doblhoff-Dier
Vizekanzler für Forschung und internationale Beziehungen



Josef Ebenbichler
Vizekanzler für Ressourcen



Petra Winter
Vizekanzlerin für Lehre und Klinische Veterinärmedizin

Daten und Fakten

2013

Mission

Lehren mit Verantwortung
Forschen mit Vision
Heilen mit Ambition

Kernwerte

engagiert
souverän
verantwortungsvoll



1.274 MitarbeiterInnen

- 38 ProfessorInnen
- 645 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (ohne ProfessorInnen)
- 591 Allgemeines Personal
- 795 Frauen / 479 Männer

2.282 Studierende

- 1.839 Frauen
- 443 Männer

Forschung

Die Forschungsaktivitäten der Vetmeduni Vienna konzentrieren sich auf die Themenfelder:

- Tiergesundheit
- Präventive Veterinärmedizin
- Vergleichende Medizin
- Tiermodelle
- Öffentliches Gesundheitswesen
- Lebensmittelsicherheit
- Tierhaltung, Tierschutz und Tierethik
- Organismische Biologie und Biodiversität

Studienportfolio

- Diplom- und Doktoratsstudium Veterinärmedizin
- Bachelor- und Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie
- Bachelorstudium Pferdewissenschaften*
- European Master in Comparative Morphology
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement*
- PhD-Studium

* In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien

43.085 Tierpatienten

wurden 2013 in fünf tierartenspezifischen Universitätskliniken betreut:

- Universitätsklinik für Geflügel und Fische
- Universitätsklinik für Kleintiere
- Universitätsklinik für Pferde
- Universitätsklinik für Schweine
- Universitätsklinik für Wiederkäuer

Standorte der Vetmeduni Vienna

Um ihren Aufgaben in Lehre, Forschung und Patientenbetreuung bestmöglich nachzukommen, betreibt die Universität mehrere Standorte. Neben dem Campus in Wien Floridsdorf verfügt die Vetmeduni Vienna über eine Außenstelle am Wiener Wilhelminenberg, wo das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie sowie das Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung untergebracht sind. Außerdem führt die Universität einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb mit vier Höfen südlich von Wien und einer Forschungseinrichtung in Wieselburg. Am Interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie (IFA-Tulln) ist die Vetmeduni Vienna ebenfalls beteiligt.



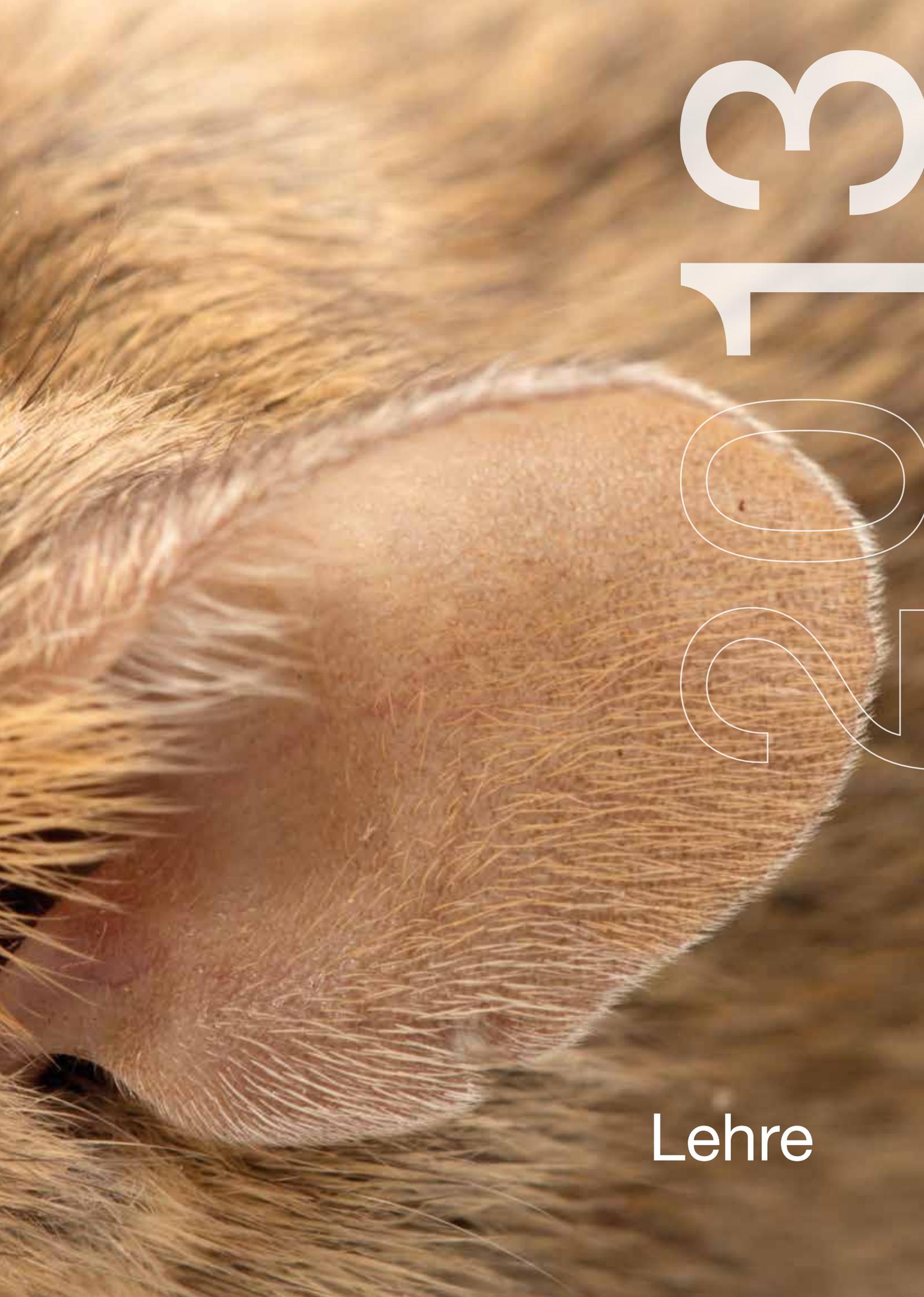
Legende:

- A: Campus, Wien Floridsdorf
- B: Department für Integrative Biologie und Evolution, Wien Ottakring (Wilhelminenberg)

Lehr- und Forschungsgut

- C: Hof Kremesberg, Pottenstein
- D: Hof Medau, Berndorf
- E: Hof Rehgras, Furth/Triesting
- F: Haidlhof, Bad Vöslau
- G: Reproduction Center Wieselburg

- H: IFA-Tulln



3

1

0

2

Lehre

Praxisorientiert und interdisziplinär

Rund 2.300 Studierende nutzen das umfangreiche Lehrangebot der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Neben dem Diplomstudium Veterinärmedizin und den Bachelorstudien Biomedizin und Biotechnologie sowie Pferdewissenschaften bietet die Vetmeduni Vienna auch Master-, Doktorats- und PhD-Studien an: Master Biomedizin und Biotechnologie, Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions, Master in Wildtierökologie und Wildtiermanagement, European Master in Comparative Morphology, Doktorat Veterinärmedizin, PhD-Studium Pig and Poultry Medicine und PhD-Studium Population Genetics. Alle Masterstudiengänge und PhD-Programme (mit Ausnahme des Masters in Wildtierökologie und Wildtiermanagement) werden in englischer Sprache angeboten.

Die Ausbildung für VeterinärmedizinerInnen orientiert sich stark an der Praxis. Im Lehrspital, das fünf Universitätskliniken umfasst, im Skills Lab VetSIM sowie in den landwirtschaftlichen Musterbetrieben am Lehr- und Forschungsgut können die Studierenden ihr erworbenes theoretisches Wissen praktisch anwenden. Der neue Studienplan für das Diplomstudium Veterinärmedizin räumt der klinischen Ausbildung noch mehr Platz ein. Bereits ab dem dritten Semester sammeln die Studierenden klinische Erfahrung.

Das Studium an der Vetmeduni Vienna zeichnet auch das gute Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden aus. Gewährleistet wird dieses dank eines mehrstufigen Auswahlverfahrens in allen Studiengängen. Insbesondere im Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie sowie in den Masterstudiengängen arbeiten Studierende und Lehrende hauptsächlich in Kleingruppen. Studierende schätzen an der Vetmeduni Vienna auch den großzügigen Campus in Wien Floridsdorf sowie die idyllisch gelegenen Außenstellen.



Fotos: © citronenrot / Vetmeduni Vienna

Die richtige Wahl des Studiums

Die Veterinärmedizinische Universität Wien informiert laufend auf Bildungsmessen und bei Schulbesuchen über ihr Studienangebot. Darüber hinaus ermöglichen spezielle Informationsveranstaltungen Studieninteressierten „Uniluft zu schnuppern“.

Eine Woche Probestudieren

Beim einwöchigen Science Camp im Sommer 2013 erhielten Jugendliche zwischen 17 und 19 Jahren einen praxisnahen Einblick ins Studium der Veterinärmedizin. Unter dem Motto „Vom Labor bis zum Stall“ erlebten die „Science Camper“ hautnah die Arbeit von WissenschaftlerInnen und TierärztInnen. In Lehrveranstaltungen, Exkursionen und praktischen Übungen erforschten sie die gesamte Lebensmittelkette und informierten sich über Berufsmöglichkeiten in der Nutztiermedizin und in der Lebensmittelproduktion. Das Science Camp wird von einem engagierten Lehrenden-Team einmal pro Jahr im Sommer angeboten. Das Interesse von StudienanwärterInnen aus Österreich und den Nachbarländern ist groß, die Plätze sind dementsprechend stets schnell vergeben.

Foto: © Vetmeduni Vienna



Das Science Camp liefert einen praxisnahen Einblick ins Studium der Veterinärmedizin.

Campusluft schnuppern

Alle MaturantInnen, die sich für ein Studium an der Vetmeduni Vienna interessieren, können sich beim „Campus Feeling“ ein konkretes Bild der Universität machen. Neben allgemeinen Informationen zu Zulassung und Studium steht dabei auch der Besuch einer Universitätsklinik am Programm. Studierendegaben den MaturantInnen Auskunft über den Studienalltag.



Foto: © Lisa Zimmermann / Vetmeduni Vienna

Roadshow durch die Bundesländer

Anfang des Jahres besuchte die Vetmeduni Vienna bereits zum zweiten Mal höhere landwirtschaftliche Schulen in ganz Österreich. Mit dem Ziel, das Interesse für den Bereich Nutztiermedizin zu steigern, informierte Rektorin Sonja Hammerschmid gemeinsam mit den Tierärzten Walter Obritzhauser und Berthold Grassauer sowie Vizerektorin Petra Winter die SchülerInnen über die vielfältigen Berufsbilder der Veterinärmedizin.



Foto © citromer / Vetmeduni Vienna

Auf Talentesuche

Die Veterinärmedizinische Universität Wien vergibt ihre Studienplätze in einem mehrstufigen Auswahlverfahren. Die bestgereihten BewerberInnen erhalten drei Viertel der Plätze direkt. Für die Auswahl werden Onlinebewerbung, schriftlicher Eignungstest, Schulnoten und studienrelevante Vorleistungen herangezogen. Bei der Vergabe des restlichen Viertels der Studienplätze fließt außerdem ein persönliches Interview in die Bewertung ein. So haben weitere 50 BewerberInnen die Chance, an der Vetmeduni Vienna aufgenommen zu werden. In den Auswahlkommissionen sind nicht nur Lehrende und Studierende eingebunden, sondern auch VertreterInnen aus unterschiedlichen veterinärmedizinischen Berufsfeldern. Im Jahr 2013 waren folgende praktizierende TierärztInnen am Auswahlverfahren beteiligt: Isabella Copar, Berthold Grassauer, Raphael Höller, Sonja Huber-Wutschitz, Johannes Keplinger, Wigbert Rossmannith, Manuela Schludermann, Peter Wagner, Sandra Weinzinger, Constanze Zach.

Von rund 1.600 Online-Bewerbungen wurden in allen Studiengängen insgesamt 317 Studierende für das Studienjahr 2013/2014 zugelassen, davon 220 für das Diplomstudium Veterinärmedizin.

Besonders mobil

Die Studierenden der Vetmeduni Vienna sind im österreichischen Durchschnitt besonders mobil. Das bestätigt eine Graduiertenbefragung der Universitätenkonferenz (uniko), die im September 2013 veröffentlicht wurde. Mehr als die Hälfte der AbsolventInnen der Veterinärmedizin kann Auslandsaufenthalte vorweisen. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Mobilitätsquote aller Universitäten in Österreich beträgt rund ein Drittel. Besonders gerne absolvieren Studierende der Vetmeduni Vienna ihre klinischen Praktika außerhalb Österreichs.

Um die Mobilität ihrer Studierenden auch in Zukunft bestmöglich zu unterstützen, hat das Büro für Internationale Beziehungen der Vetmeduni Vienna im Jahr 2013 seine Förderrichtlinien im Sinne der Transparenz überarbeitet, sich erfolgreich um die Teilnahme an der neuen Austauschprogramm-Generation ERASMUS Plus beworben und die Administration aller Maßnahmen mittels neuer Software effizienter gestaltet.



Foto © Syda Productions / fotolia.com

Alles neu im Studienplan der Veterinärmedizin

Die Vetmeduni Vienna schloss 2013 einen fast dreijährigen Reformprozess erfolgreich ab: Im Juni verabschiedete der Senat das neue Curriculum für Veterinärmedizin. Ab dem Wintersemester 2014/2015 wird erstmals danach gelehrt. Der neue Studienplan folgt modernen bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen – problemorientiertes und Studierenden-zentriertes Lernen stehen im Mittelpunkt.

Nach den Vorbereitungsarbeiten (Stärken-Schwächen-Analyse des Studiums, Bildung der Reform-Gremien, Entwicklung der Grobkonzepte für den neuen Studienplan) lag der Schwerpunkt 2013 auf der Ausarbeitung der einzelnen Lehrmodule und des Detail-Studiensplans. Lehrende aller Disziplinen brachten sich mit viel Engagement im Entwicklungsprozess ein.

Ein vorrangiges Ziel des neuen Studienplans ist es, die klinische Ausbildung zu verstärken. Bereits ab dem ersten Studienjahr lernen die Studierenden den Umgang mit dem Tier. Klinische Fächer begleiten sie während des gesamten Studiums. Der interdisziplinäre Aufbau der einzelnen Lehrmodule soll vernetztes Denken fördern. Vermehrtes Augenmerk wird auch auf das Selbststudium gelegt.

Durch die Curricularreform im Veterinärmedizinstudium ergaben sich auch zahlreiche Umstellungen im Studienplan des Bachelorstudiums Biomedizin und Biotechnologie.

Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna





Foto: © Vetmeduni Vienna

Qualität in der Lehre

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre ist der Vetmeduni Vienna ein wichtiges Anliegen. Bereits bewährte, aber auch neue Instrumente unterstützen dieses Ziel.

Kompetenzen der Studierenden fördern

Mit dem Kompetenz-Check werden ab Wintersemester 2013/2014 jedes Jahr die Kompetenzen der Studierenden der Veterinärmedizin evaluiert. Mittels Onlinefragebogen schätzen Studierende, Lehrende und die in der praktischen Ausbildung involvierten InstruktorInnen die Fähigkeiten der Studierenden ein. In der Evaluierung werden sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten abgefragt. Die Ergebnisse des Kompetenz-Checks werden dazu verwendet, den Studienplan kontinuierlich anzupassen.

Lernfortschritte laufend überprüfen

Als Mitglied im Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin (KELDAT) – dieses wird von der VW/Mercator-Stiftung finanziert – entwickelte die Vetmeduni Vienna in Kooperation mit sieben deutschsprachigen veterinärmedizinischen Universitäten den „Progress Test Tiermedizin“. Der Test besteht aus 136 Multiple-Choice-Fragen quer durch alle veterinärmedizinischen Wissensgebiete. Stichprobenartig wird damit seit Wintersemester 2013/2014 jener Wissensstand, der von AbsolventInnen der Veterinärmedizin am ersten Berufstag erwartet wird, abgeprüft. Um den Lernfortschritt kontinuierlich zu testen, können Studierende vom ersten Semester bis zum Studienabschluss einmal pro Jahr freiwillig an diesem Selbsttest teilnehmen. In der Humanmedizin hat sich der Progress Test bereits bewährt.

„Frühstückslernen“

Das neue Curriculum für Veterinärmedizin bedeutet auch eine neue Herausforderung für Lehrende. Bisher wurden etwa in den Grundlagenfächern einzelne Disziplinen wie Chemie und Physik unterrichtet. Gemäß neuem Studienplan wird nun in (Organ)-Systemen, zuerst am gesunden, dann am kranken Tier ausgebildet. Die interdisziplinären Lehrmodule erfordern eine stärkere Abstimmung der Lehrinhalte unter den Lehrenden. Neue Prüfungsformate bringen weitere Umstellungen mit sich. Um die Lehrenden bestmöglich auf die Herausforderungen vorzubereiten, hat das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin eine neue Veranstaltungsreihe zu Themen der Hochschullehre ins Leben gerufen. Bei den einmal monatlich stattfindenden Impulsfrühstücken geben ExpertenInnen wertvolle Inputs zu Pädagogik und Didaktik.

Das Impulsfrühstück liefert Anregungen für die Hochschuldidaktik



Foto: © Felicitas Steindl / Vetmeduni Vienna

Auszeichnung für Top-Lehrende

Besonderes Engagement in Lehre und Ausbildung prämiiert die Vetmeduni Vienna mit den Preisen Teacher of the Year und Instructor of the Year. Die Preise werden von der Kulturabteilung der Stadt Wien mit 12.000 Euro gefördert.

Britta Vidoni, Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie, erhielt den mit 2.800 Euro dotierten Preis Junior Teacher of the Year, Till Rümenapf, Institut für Virologie, den mit 3.800 Euro dotierten Senior Teacher of the Year. In der Kategorie Instructor of the Year werden TierärztInnen ausgezeichnet, die Studierende im Rahmen ihres Pflichtpraktikums ausbilden. Karl Grohmann erhielt die Auszeichnung 2013. Um die Preise konnten sich alle Lehrenden und InstruktorInnen der Vetmeduni Vienna bewerben. Zusätzlich waren die Studierenden aufgefordert, ihre Favoriten für die Auszeichnung zu nominieren. Aus allen eingegangenen Bewerbungen wählte eine Jury, bestehend aus GewinnerInnen des Vorjahres, Studierenden und der Vizerektorin, einen Dreivorschlag aus. Schließlich bestimmten die Studierenden via Onlineabstimmung die PreisträgerInnen.

Fotos: © Doris Sallaberger / Vetmeduni Vienna, Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna



Die PreisträgerInnen jeweils mit dem Rektorat der Vetmeduni Vienna:
Bild 1: Junior Teachers of the Year James Rushton, Britta Vidoni und Agnes Dadak

Bild 2: Instructor of the Year Karl Grohmann

Bild 3: Senior Teacher of the Year Till Rümenapf (Mitte)



Foto © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Service für Studierende

Fallpräsentationen im Live-Stream

Videos sind aus der modernen Studierendenausbildung nicht mehr wegzudenken. Mit einem neuen mobilen Video-Set, Vetmed-VideoStream genannt, bestehend aus einem mobilen Übertragungswagen und einer Kamera, lassen sich Vorlesungen und Fallpräsentationen einfach und in höchster Qualität live in den Hörsaal übertragen bzw. aufzeichnen und als Lehrmaterial zur Verfügung stellen. Studierende erhalten dank solcher Lehrvideos orts- und zeitunabhängig Zugang zu wichtigen Lehrinhalten. Video-Übertragungen via VetmedVideoStream sind bereits fixer Bestandteil in den klinischen Übungen und in anderen Lehrveranstaltungen.

Studierende üben im Skills Lab VetSIM für die Praxis.



Foto © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Marktplatz für Abschlussarbeiten

Die Abschlussarbeiten-Börse erfreut sich seit ihrem Start 2013 großer Beliebtheit: Sie versteht sich als Online-Marktplatz für Studierende und WissenschaftlerInnen. Alle, die ein Thema für eine Abschlussarbeit zu vergeben haben, können dieses auf der Website der Vetmeduni Vienna ausschreiben und Studierende dafür gewinnen. Zahlreiche Bachelor-, Diplom-, Master-, Doktor- und PhD-Arbeiten wurden bereits erfolgreich vermittelt.

Üben für die Praxis im Skills Lab VetSIM

Das Skills Lab VetSIM der Vetmeduni Vienna verfügt über speziell ausgestattete Praxisräume, in denen angehende TierärztInnen klinische Fähigkeiten erlernen und vertiefen können, bevor sie diese am Tierpatienten anwenden. Die 180 Quadratmeter große Übungspraxis enthält einen Behandlungsraum, einen Operationsraum, sowie ein Untersuchungslabor. Das Trainingszentrum für Studierende wurde 2013 um zahlreiche Übungsstationen erweitert, an denen Studierende selbständig arbeiten können. Neu dazugekommen sind Aufgaben im Bereich Wiederkäuermedizin, Chirurgie, Interne Medizin sowie Labor.

Alternative Karrierechancen

Studierende bestmöglich auf den Berufseinstieg vorzubereiten, ist ein besonderes Anliegen der Vetmeduni Vienna. Spezielle Informationsveranstaltungen sollen AbsolventInnen der Veterinärmedizin auch die weniger bekannten Berufsfelder aufzeigen. Bei einer Podiumsdiskussion im Oktober 2013 diskutierten Vertreterinnen internationaler Pharmakonzerne und etablierter Forschungseinrichtungen einen Abend lang mit Studierenden über Berufsein- und aufstiege in der pharmazeutische Industrie und in der Forschung.

Podiumsdiskussion zu Karriere in Pharma und Forschung mit Rektorin Sonja Hammerschmid, Claudia Keibl (Ludwig Boltzmann Institut für experimentelle und klinische Traumatologie in Wien), Romina Nagel (Zoetis Österreich GmbH), Eva-Maria Muchitsch (Baxter Innovations GmbH), Anke Baum (Boehringer Ingelheim GmbH) und Leonie Ziegler (HochschülerInnenschaft der Vetmeduni Vienna)



Foto: © Vetmeduni Vienna



Fotos: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Ausgezeichnete Studierende

Besondere Studienleistungen

Mit dem Vetmeduni Success Stipendium unterstützt die Universität VeterinärmedizinstudentInnen beim Verfassen ihrer Doktorarbeit mit einer Förderung im Ausmaß von 12.000 Euro. Im Auswahlverfahren werden die wissenschaftliche Qualifikation der AntragstellerInnen und die Relevanz des Forschungsprojekts überprüft. Amira Shousha und Eva Haas erhielten 2013 die Vetmeduni Success Stipendien.

Die Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien vergibt jedes Jahr Begabtenstipendien für hervorragende Studienleistungen an Studierende im dritten Abschnitt. 2013 erhielten Claudia Lecher, Moriz Klonner und Johannes Raith die mit jeweils 1.000 Euro dotierten Förderungen. Das Auslandsstipendium der Gesellschaft im Wert von 2.500 Euro ging an den Dissertanten Christoph Zutz vom Institut für Milchhygiene.

Die besten AbsolventInnen

Zu den Students of the Year werden jährlich die besten AbsolventInnen in drei Studiengängen gekürt. Als Bewertungskriterien werden Notendurchschnitt und Studiendauer herangezogen. Die Ausgezeichneten waren 2013 Martin Höcher (Veterinärmedizin), Nina Kunz (Pferdewissenschaften) und Simone Bauer (Biomedizin und Biotechnologie).

50 Jahre Dokortitel

Das Goldene Doktorat gebührt all jenen, die 50 Jahre davor einen Abschluss an der Veterinärmedizinischen Universität Wien gemacht haben. Zur feierlichen Verleihung im November 2013 kamen Dieter Adamiker, Pius Hirner, Gerald Lamprecht und Johann Leber.

Students of the Year

Goldene Doktoranden



Fotos: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Kennzahlen

BewerberInnen

2013	StudienwerberInnen			Zulassungen		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Biomedizin und Biotechnologie (Bachelorstudium)	86	40	126	16	16	32
Biomedizin und Biotechnologie (Masterstudium)	16	29	45	5	7	12
Komparative Morphologie (Masterstudium)*						
Mensch-Tier-Beziehung (Masterstudium)	39	5	44	17	1	18
Pferdewissenschaften (Bachelorstudium)	89	1	90	33	0	33
Veterinärmedizin (Diplomstudium)	1.063	255	1.318	170	38	208
Wildtierökologie und Wildtiermanagement (Masterstudium)*						
Insgesamt	1.293	330	1.623	241	62	303

* Die Zulassung für die Masterstudiengänge Wildtierökologie und Wildtiermanagement sowie Komparative Morphologie laufen nicht über die Vetmeduni Vienna, daher sind keine Zahlen verfügbar.

Anzahl der Studierenden

(ordentliche und außerordentliche Studierende sowie Studierende aus Mobilitätsprogrammen)

	Staatsan- gehörigkeit	Wintersemester 2013/2014			Wintersemester 2012/2013			Wintersemester 2011/2012		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	218	49	267	199	52	251	187	44	231
	EU	124	24	148	113	34	147	122	30	152
	Drittstaaten	16	12	28	11	9	20	8	7	15
	Insgesamt	358	85	443	323	95	418	317	81	398
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	1.013	221	1.234	1.047	215	1.262	1.050	214	1.264
	EU	445	113	558	459	95	554	446	88	534
	Drittstaaten	23	24	47	21	31	52	25	32	57
	Insgesamt	1.481	358	1.839	1.527	341	1.868	1.521	334	1.855
Studierende insgesamt		1.839	443	2.282	1.850	436	2.286	1.838	415	2.253

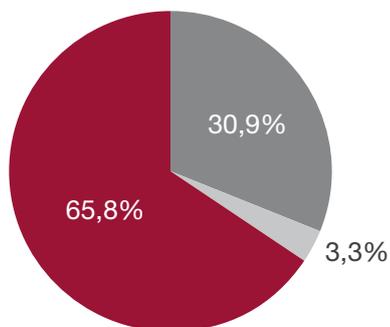
Anzahl der Studienabschlüsse

Studienart	Studienjahr 2012/2013		
	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium Veterinärmedizin	143	20	163
Doktoratsstudium	38	14	52
Bachelorstudium Pferdewissenschaften	20	0	20
Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie	6	3	9
Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie	7	4	11
Insgesamt	214	41	255

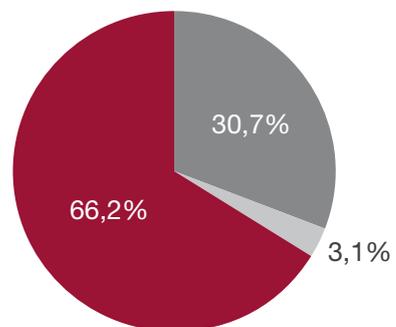
Studierende nach Herkunft (ordentliche und außerordentliche Studierende)



Wintersemester 2013/2014



Wintersemester 2012/2013





3

1

0

2

Forschung

Forschung

Forschen für Gesundheit von Mensch und Tier

In Grundlagenforschung, angewandter sowie klinischer Forschung widmet sich die Vetmeduni Vienna einem breiten Spektrum von Themen mit gesellschaftlicher Relevanz. Die Forschungsfragen reichen von veterinärmedizinischer Diagnostik und Therapie, am Einzeltier und in der Bestandsbetreuung, über Lebensmittelsicherheit bis hin zu Fragen des Tierschutzes und der Tierethik.

ForscherInnen untersuchen die gesamte Produktionskette tierischer Lebensmittel vom Stall bis zum Tisch (From Stable to Table) und leisten damit einen Beitrag zu sicheren und hochwertigen Nahrungsmitteln sowie zum Verbraucherschutz. Forschungstätigkeiten im Bereich komparative Medizin wiederum verbessern die therapeutischen Möglichkeiten für Mensch und Tier, etwa bei Krebserkrankungen. Untersuchungen zu tiergerechter Haltung von Nutztieren zielen darauf ab, das Thema Tierschutz weiter voranzutreiben.

Mit der Ausrichtung ihrer Forschungsaktivitäten positioniert sich die Vetmeduni Vienna als zukunfts-fähige Forschungseinrichtung.



Foto: © Georgios Schneider / Vetmeduni Vienna

Einige Highlights 2013

Ein Schweinestall für die Wissenschaft

Sauwohl sollen sich die rund 1.500 Schweine im neu erbauten Musterbetrieb Medau am Lehr- und Forschungsgut der Vetmeduni Vienna fühlen. Tierfreundliche Haltungssysteme – also kein Kastenstand –, mehr Platz als in konventionellen Schweinebetrieben und ein gutes Stallklima tragen zum Wohlfühlen bei. Der Ferkelaufzucht- und Mastbetrieb wird hauptsächlich für die Ausbildung der Studierenden eingesetzt, aber auch zu wissenschaftlichen Zwecken genützt. Der Bau der Anlage wurde vom Wissenschaftsministerium mit 4,2 Millionen Euro unterstützt. Den Restbetrag finanzierten das Land Niederösterreich und die Vetmeduni Vienna selbst.

Die Rahmenbedingungen im Schweinebetrieb Medau, insbesondere der flexibel gestaltbare Forschungsstall, sind bestens geeignet für wissenschaftliche Fragestellungen rund um das Thema Gesundheit und Wohlbefinden von Muttersau und Ferkel. Vor allem die Lebensphase, in der die Ferkel saugen, gilt als kritisch für die Gesundheit des gesamten Bestandes. Ein Forschungsteam rund um

Das neue Abferkelsystem Pro Dromi am Hof Medau.



Foto: © chronemat / Vetmeduni Vienna

Isabel Hennig-Pauka, Leiterin der Universitätsklinik für Schweine, untersucht Maßnahmen zur Reduktion der Ferkelmortalität in Schweinebetrieben. Ein weiteres Forschungsprojekt unter Leitung von Johannes Baumgartner vom Institut für Tierhaltung und Tierschutz beschäftigt sich mit der Fixierung der Muttersau rund um die Geburt der Ferkel. Das Forschungsteam untersucht unterschiedliche Typen von Abferkelsystemen, um Zeitpunkt und Dauer der Fixierung zum Wohl der Tiere zu verbessern.

Das Land Niederösterreich unterstützt neue Forschungsprojekte im Schweinebetrieb Medau mit rund 150.000 Euro.

ExpertInnen für Geflügel- und Schweinemedizin

Seit Oktober 2013 bildet die Vetmeduni Vienna im neuen Doktoratskolleg Pig and Poultry Medicine nach internationalem Vorbild PhD-Studierende bzw. DoktorandInnen aus. Zwei Universitätskliniken und vier Institute haben sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, jungen Talenten im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten eine umfassende Ausbildung im Bereich Infektionsmedizin in Schweine- und Geflügelbeständen zu bieten. Das interdisziplinär zusammengesetzte Forschungsteam, das die jungen Talente begleitet, beschäftigt sich mit der Wirt-Pathogen-Interaktion. Die wissenschaftlichen Arbeiten sollen dazu beitragen, Erkrankungen von Beständen besser zu vermeiden. Rund 20 PhD-Studierende aus drei Kontinenten durchlaufen die dreijährige Ausbildung, die neben der wissenschaftlichen Ausbildung auch ein Kursprogramm für Technical, Soft und Social Skills enthält.

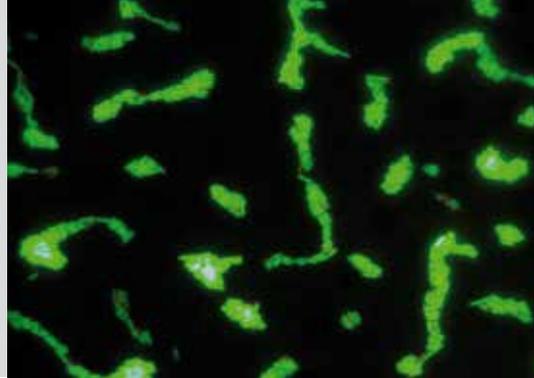


Foto: © Monika Dželečić / Vetmeduni Vienna

CD-Labor zum Nachweis von Bakterien und Co

Verunreinigungen mit Bakterien, Viren oder Schimmelpilzen können die industrielle Produktion erheblich stören: Keime in Nahrungsmitteln gefährden die Gesundheit von KonsumentInnen, Keime in der pharmazeutischen oder chemischen Produktion führen zu beträchtlichen finanziellen Einbußen. Ein neues Christian Doppler Labor an der Vetmeduni Vienna entwickelt daher Methoden, um sogenannte Kontaminanten möglichst früh, schnell und sicher nachzuweisen. Das Christian Doppler Labor Monitoring mikrobieller Kontaminanten (CD MOMIKO) wurde im Juni 2013 im Beisein von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle feierlich eröffnet. Die Leitung des CD-Labors liegt bei Peter Rossmannith vom Institut für Milchhygiene.

Foto: © Carina Zitzra / Vetmeduni Vienna



Neue Forschungsprojekte

Die Forschungsaktivitäten an der Vetmeduni Vienna decken nicht nur den Kernbereich der Veterinärmedizin, sondern auch eine Vielzahl von anderen Disziplinen ab. Eine Auswahl von neuen Forschungsprojekten aus allen Bereichen der Universität illustriert die vielfältige Forschung an der Vetmeduni Vienna.

Invasive Stechmücken in Europa

Der Klimawandel und der internationale Güter- und Personenverkehr führen dazu, dass sich immer häufiger Stechmücken aus anderen Weltregionen in Europa ansiedeln und etablieren. Dabei stehen diese nicht nur in Verdacht heimische Mosquitoarten zu verdrängen, sondern stellen als potenzielle Überträger von Viren und Parasiten für Mensch und Tier ein Gesundheitsrisiko dar. Hans-Peter Führer und sein Team vom Institut für Parasitologie erforschen gemeinsam mit KollegInnen aus Frankreich und Deutschland im Rahmen eines EU-Projekts, welches Risiko für das Einschleppen von Infektionskrankheiten von invasiven Stechmücken ausgeht. Dazu sammelt das Forschungsteam in Österreich, Frankreich und Deutschland heimische und nicht-heimische Stechmücken ein und analysiert diese mit molekularbiologischen Verfahren unter anderem auf Krankheitserreger. Die Forschenden untersuchen zudem jene Faktoren, die zur Etablierung invasiver Arten in neuen Lebensräumen nötig sind. Die Ergebnisse bilden die Basis dafür, gezielte Maßnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung von Stechmücken auf EU-Ebene zu definieren.

Molekulare Mechanismen der Sepsis erforschen

Eine Sepsis, im Volksmund auch Blutvergiftung genannt, wird durch lebende Bakterien oder deren Bestandteile, zum Beispiel Endotoxine, ausgelöst. Sepsis ist mit einer hohen Sterblichkeitsrate verbunden und ihr Verlauf bis heute nicht gänzlich geklärt. In Mäusen zeigt sich bei schwerer Sepsis eine höhere Überlebensrate, wenn das Enzym Tyrosinkinase 2 (Tyk2) fehlt. Tyk2 spielt eine wichtige Rolle bei der Signalübertragung zwischen Zellen. Wie genau Tyk2 zur Entwicklung eines septischen Schocks beiträgt und ob die Inaktivierung der Enzymaktivität von Tyk2 vor Sepsis schützt, wird jetzt von Birgit Strobl und ihrem Team von der Abteilung für Molekulare Genetik im Rahmen eines vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) geförderten Projekts erforscht. Die Arbeiten werden zu einem besseren Verständnis der komplexen molekularen Zusammenhänge im Falle eines septischen Schocks beitragen und könnten als Grundlage für die Entwicklung neuer therapeutischer Strategien dienen.

Neue Therapieansätze für aggressive Mastzellerkrankungen bei Mensch und Hund

Aggressive Mastzellerkrankungen sind nicht behandelbare Krebserkrankungen, die sowohl bei Menschen als auch Hunden mit einer schlechten Prognose behaftet sind. Mastzellerkrankungen sind bei Menschen selten, bei Hunden jedoch sehr häufig zu beobachten. Vor kurzem konnte gezeigt werden, dass Mastzellen in der aggressiven Mastozytose das Oberflächenmolekül CD30 exprimieren. Michael Willmann von der Klinischen Abteilung für Interne Medizin Kleintiere der Vetmeduni Vienna und sein Kollege Peter Valent von der Medizinischen Universität Wien forschen gemeinsam an einem neuen therapeutischen Ansatz gegen aggressive Mastozytose, wobei CD30 als neue therapeutische Zielstruktur im Zentrum steht. Das vom FWF geförderte Forschungsvorhaben hat das Ziel, die Therapie und Prognose der aggressiven Mastzellerkrankung bei Mensch und Hund nachhaltig zu verbessern.

Anhand spezieller menschlicher und tierischer (im Bild) Zelllinien werden neue Therapieansätze gegen Mastozytose erforscht.

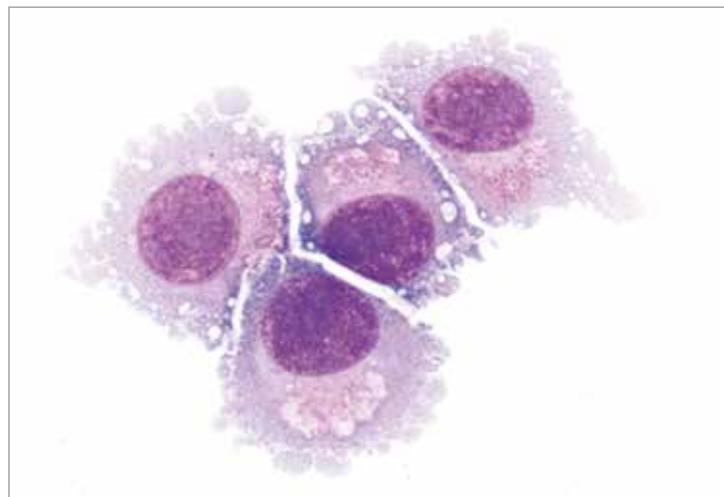


Foto: © Michael Willmann, Peter Valent



Foto © iuxart / fotolia.com

Histomonose: Gefährliche Geflügelkrankheit entschlüsseln

Die parasitäre Erkrankung Histomonose, auch Schwarzkopfkrankheit genannt, betrifft vor allem Puten und Hühner. Da in den letzten Jahren in der EU und den USA nahezu sämtliche prophylaktische und therapeutische Maßnahmen gegen Histomonose für lebensmittelliefernde Tiere verboten wurden, kam es vermehrt zu Krankheitsausbrüchen, die zum Verlust ganzer Bestände führen kann. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, die molekularbiologischen Grundlagen der gefährlichen Geflügelkrankheit aufzuklären. Ivana Bilic und KollegInnen von der Klinischen Abteilung für Geflügelmedizin widmen sich nun in einem FWF-geförderten Projekt der Entschlüsselung des Parasiten *Histomonas meleagridis*. Insbesondere werden die ForscherInnen jene Proteine, die für die krankmachenden Eigenschaften des Erregers verantwortlich sind, identifizieren und charakterisieren. Ein weiteres Ziel ist es, herauszufinden, inwiefern die ausgewählten Proteine für diagnostische Untersuchungen verwendet werden können.

Vereinte Kraft gegen Rückenschmerzen

Über 85 Prozent der Bevölkerung in Mitteleuropa leiden zumindest einmal in ihrem Leben an Rückenschmerzen. Häufig ist der lange Rückenmuskel involviert, der mit seiner verzweigten anatomischen Struktur die Rückenstabilität beim Menschen maßgeblich mitbestimmt und dessen physiologische Mechanismen noch nicht gänzlich erforscht sind. Christian Peham und sein Team von der Klinischen Abteilung für Pferdechirurgie untersuchen daher in einem vom FWF unterstützten Projekt die Funktion dieses Muskels beim Mensch und beim Pferd. Pferde bieten den Vorteil, dass ihre Rückenmuskulatur im Vergleich zum Menschen relativ groß ist und daher mehr Elektromyographie-Elektroden am langen Rückenmuskel Platz finden. Die Ergebnisse dieser elektrischen Muskel-Aktivitätsmessung sowie einer videobasierten Bewegungsanalyse fließen in mechanische Modelle der Muskelnetzwerke beim Pferd sowie beim Mensch ein. Der Datenaustausch zwischen den beiden Spezies soll sowohl der Human- als auch der Veterinärmedizin zu Gute kommen.



Foto © Anita Zander / fotolia.com

Bakterielle Therapie gegen EHEC-Keime

Eine Infektion mit enterohämorrhagischen *Escherichia coli*, sogenannten EHEC-Bakterien, kann beim Menschen zu schwersten Erkrankungen führen, die meist nur symptomatisch behandelbar sind, wie ein Ausbruch 2011 deutlich machte. Alternative Therapien gegen Infektionen mit dieser aggressiven Form von *Escherichia coli* sind daher dringend erforderlich. Ein Team um Isabel Hennig-Pauka von der Universitätsklinik für Schweine entwickelt in einem von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) geförderten Projekt neue Therapieansätze. Keimfrei aufgezogene Ferkel dienen den Forschenden als Modell, an dem die Erkrankung reproduziert und der genaue Krankheitsverlauf des EHEC-Ausbruchstamms aus dem Jahr 2011 erforscht wird. Weiters untersucht das Forschungsteam, wie sich ein bereits bekannter probiotischer Keim, nämlich *E. coli* G3/10 auf die Darmgesundheit der Modelltiere auswirkt. Die Forschungsergebnisse werden für die Bewertung und Entwicklung neuer Therapeutika gegen EHEC genutzt.

Wohin mit überschüssiger Energie?

Tiere reagieren auf hohe Energieanforderungen mit einer erhöhten Stoffwechselrate, größerem Futterbedarf und mehr Energiebereitstellung. Die Anpassungsfähigkeit an große Kälte, lang andauernde körperlicher Aktivität oder an den höheren Energiebedarf während der Aufzucht von Jungen hat jedoch Grenzen. Selbst bei uneingeschränktem Zugang zu Futter kann die Wärmeproduktion, Muskelaktivität und Milchproduktion nicht unbegrenzt gesteigert werden. Teresa Valencak vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie untersucht mit ihrem Team diese sogenannten physiologischen Limits des Syrischen Goldhamsters (*Mesocricetus auratus*). Die Forschenden interessiert in dem vom FWF geförderten Projekt insbesondere die Hitzelimitierung von Goldhamster-Weibchen während der Aufzucht ihrer Jungen. Ab wann ist es ihnen nicht mehr möglich, die überschüssige Wärme, die durch einen stark angekurbelten Stoffwechsel sowie durch die Milchproduktion entsteht, an die Umgebung abzugeben? Die am Modell des Goldhamsters gewonnenen Ergebnisse sind speziell für die Zucht von Labor-, Haus und Wildtieren in Gefangenschaft interessant.

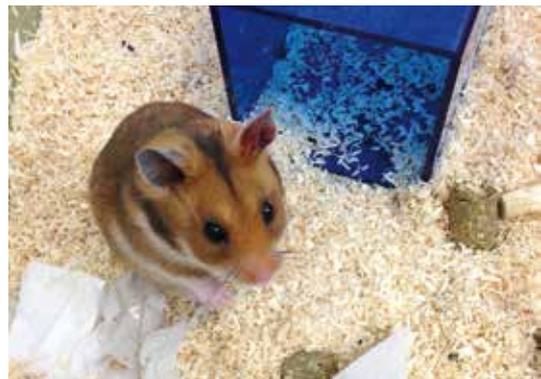


Foto © Teresa Valencak / Vetmeduni Vienna



Foto: © sorensen / fotolia.com

Auswege aus der Antibiotikaresistenz

Pathogene, die gegen Antibiotika resistent sind, stellen sowohl die Human- als auch die Veterinärmedizin vor immer größere Herausforderungen, vor allem auch, weil neue Wirkstoffklassen und Wirkmechanismen kaum verfügbar sind. Das zu ändern ist das Ziel eines von der Niederösterreichischen Forschungs- und Bildungsgesellschaft (NFB) geförderten Projekts, an dem eine Forschungsgruppe rund um Martin Wagner und Kathrin Rychli vom Institut für Milchhygiene sowie Joseph Strauss von der Universität für Bodenkultur Wien/Austrian Institute of Technology (AIT) gemeinsam arbeiten. Genomanalysen und epigenetische Forschung legen nahe, dass Pilze viel mehr bioaktive Wirkstoffe herstellen als bisher bekannt ist. Häufig verhindern epigenetische Mechanismen, dass diese Substanzen synthetisiert werden. Die Forschenden untersuchen daher eine Vielzahl von Pilzen, die vorher auf epigenetischer Basis verändert wurden, um neuen Stoffen und ihren molekularen Wirkmechanismen auf die Spur zu kommen. Das Team wird außerdem die epigenetischen Mechanismen, die dahinter stecken, charakterisieren. Die Forschungsergebnisse sind für die Entwicklung neuer Medikamente und Antibiotika hochrelevant.

Screening nach neuen Antibiotika:
Wie wirken verschiedene Pilzextrakte auf Bakterien?



Foto: © Kathrin Rychli / Vetmeduni Vienna

Hochleistungskühe: Ernährung, die krank macht

Hochleistungsmilchkühe haben hohe Ansprüche an Energie und Nährstoffe. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, erhalten sie immer größere Mengen an Kraftfutter. Das sichert zwar den LandwirtInnen hohe Milchleistungen, ist für die Kühe langfristig aber problematisch. Denn eine einseitige energiereiche Nahrung kann schwerwiegende Entzündungsreaktionen auslösen. Professor Qendrim Zebeli und sein Team vom Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe untersuchen nun erstmals, wie sich die einseitige energiereiche Ernährung auf die Verdauung der Hochleistungskühe auswirkt und welchen Einfluss Verdauungsbeschwerden auf Entzündungsparameter haben. Das vom Wiener Wissenschafts- Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) unterstützte Projekt „Diet-induced inflammation in cows“ wird wichtige Erkenntnisse über die Anpassungsfähigkeit des Stoffwechsels und des Immunsystems an ein erhöhtes Energieaufnahmeniveau bei der Kuh liefern. Darauf aufbauend entwickeln die Forschenden innovative Präventionsmaßnahmen.

Forschung evaluieren und fördern

Forschung auf dem Prüfstand

Hohe Qualität in der Forschung wird an der Vetmeduni Vienna großgeschrieben. Zusätzlich zur Zertifizierung aller Prozesse der Qualitätssicherung durch die European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) im Jahr 2012 evaluierte die Universität im Herbst 2013 bereits zum zweiten Mal ihre gesamte Forschungsleistung. In einem ersten Schritt führten alle berufenen ProfessorInnen eine Selbstevaluierung ihres Verantwortungsbereichs entlang definierter Indikatoren für den Zeitraum 2008 bis 2012 durch. Die Selbstevaluierungsberichte wurden einer externen, internationalen ExpertInnengruppe vorgelegt, die sich darüber hinaus bei der Begutachtung vor Ort ein Bild von den Forschungsaktivitäten der Universitätskliniken und der Institute machte. Auf Basis von Interviews und Diskussionen gab das internationale Review-Team Empfehlungen ab. Die Ergebnisse und Empfehlungen werden Anfang 2014 in einen Endbericht einfließen, der zur ständigen Qualitätssicherung der Forschung an der Universität beiträgt.

Ein Blick von außen

Der Wissenschaftliche Beirat ist ein weiterer Pfeiler, der die hohe Qualität der Forschung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien sicherstellt. Der Beirat setzt sich aus international anerkannten WissenschaftlerInnen auf dem Gebiet der Veterinärmedizin zusammen und wechselt nach einem Rotationsprinzip regelmäßig seine Mitglieder. Der Wissenschaftliche Beirat berät die Universität bei Evaluierungsabläufen und begleitet die Umsetzung von Empfehlungen aus der Forschungsevaluierung.

Im März 2013 stieß Claudia Reusch von der Universität Zürich zum ExpertInnen-Gremium und ersetzte Bernd Hoffmann (Universität Gießen). Weitere Mitglieder sind Gerhard Breves (Tierärztliche Hochschule Hannover), Reinhold Carle (Universität Hohenheim, Jürgen Dämmgen (Boehringer Ingelheim GmbH), Hans Lutz (Universität Zürich), Frauke Ohl (Universität Utrecht). Die Funktionsperiode von Hans Lutz lief mit Ende 2013 aus.

Der Wissenschaftliche Beirat der Vetmeduni Vienna
(v.l.: Frauke Ohl, Hans Lutz, Reinhold Carle,
Jürgen Dämmgen, Gerhard Breves, Claudia Reusch)



Foto: © Frauke Lejeune / Vetmeduni Vienna



Foto © Georges Schneider / Vetmeduni Vienna

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Weiter auf der Karriereleiter

Das Postdoc-Programm der Vetmeduni Vienna bietet jungen talentierten Forschenden die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Karriere im In- oder Ausland vorzubereiten. Mentoring, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind wesentlich, um weitere Sprossen auf der Karriereleiter zu erklimmen. Beim Postdoc-Retreat gibt es daher für Postdocs einmal jährlich die Möglichkeit, aktuelle Projekte, Karrieren, sowie Fragen der Finanzierung und Kooperationen zu diskutieren.

Engagiert in der Akademie der Wissenschaften

Die Verhaltensbiologin und ERC Starting Grant Preisträgerin Friederike Range vom Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna wurde im Mai 2013 feierlich in die Junge Kurie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) aufgenommen. Range wurde zum Mitglied der Jungen Kurie in der Fachgruppe Biologie, Fach Kognition und Verhalten, ernannt.

Die Junge Kurie der ÖAW setzt sich aus jungen WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen zusammen, mehrheitlich aus TrägerInnen von ERC-Grants (European Research Council Förderungen). Ihre Aufgabe besteht darin, interdisziplinäre Forschung zu fördern und innovative Forschungsthemen zu identifizieren, sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbessern.

Service für Forschende

Unterstützung bei Forschungsdesign und -auswertung

Wie können Forschungsdaten bestmöglich ausgewertet, analysiert und für Publikationen aufbereitet werden? Mit dieser herausfordernden Frage sehen sich Forschende der Lebenswissenschaften vielfach in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert. Unterstützung bei der Versuchsplanung und der Datenanalyse erhalten MitarbeiterInnen und Studierende der Vetmeduni Vienna durch die seit 2013 personell voll ausgestattete Plattform für Bioinformatik und Biostatistik.

Erfolgreich Projektanträge stellen

Zu den wesentlichen Aufgaben von WissenschaftlerInnen zählen neben der ursächlichen Forschungsarbeit auch das Einwerben von Drittmitteln sowie die Verwertung von Forschungsergebnissen. Bei den letzteren Vorhaben werden Forschende an der Vetmeduni Vienna vom Büro für Forschungsförderung und Innovation (FFI) unterstützt. Das FFI informiert über aktuelle Projektausschreibungen, berät bei der Antragstellung und fungiert als Schnittstelle zu Kooperationspartnern für nationale und internationale Forschungsprogramme. Die MitarbeiterInnen des FFI unterstützen außerdem beim Grantmanagement und bei Forschungsverträgen.

Um den Technologietransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft zu verbessern, unterstützt die Vetmeduni Vienna ihre ForscherInnen dabei, wissenschaftliche Ergebnisse in die wirtschaftliche Praxis zu tragen und zu vermarkten. Das FFI greift den Forschenden bei der Verwertung von Erfindungen im Hin-

blick auf Patentierbarkeit und Marktchancen sowie bei der Suche nach Wirtschaftspartnern unter die Arme.

Um wissenschaftliche Ergebnisse erfolgreich in die wirtschaftliche Praxis zu bringen, informierte das FFI im Rahmen der Veranstaltungsserie Nuts for Research im Jahr 2013 auch über Themen zum Technologietransfer.

Ausgezeichnete Forschung

Spitzenleistungen von MitarbeiterInnen

Das Rektorat zeichnet jedes Jahr besonders erfolgreiche WissenschaftlerInnen der Vetmeduni Vienna aus. Die Preise für die meisten Zitationen sowie die meisten eingeworbenen Drittmittel werden in zwei Altersgruppen in den Bereichen klinische und nicht-klinische Forschung vergeben. Ausgezeichnet werden auch die ErfinderInnen des Jahres.

Die meisten Drittmittel 2012/2013 haben eingeworben:

- Kategorie Klinik (Jahrgang ab 1978):
Barbara Metzler-Zebeli, Universitätsklinik für Schweine
- Kategorie Klinik (Jahrgang bis 1977):
Ivana Bilic, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
- Kategorie Nicht-Klinik (Jahrgang bis 1977):
Mathias Müller, Institut für Tierzucht und Genetik

Für die meisten Zitationen 2012/2013 geehrt wurden:

- Kategorie Klinik (Jahrgang ab 1978):
Regina Erber, Plattform Besamung und Embryotransfer
- Kategorie Klinik (Jahrgang bis 1977):
Christine Aurich, Plattform Besamung und Embryotransfer
- Kategorie Nicht-Klinik (Jahrgang ab 1978):
Mareike von Lewinski, Graf-Lehndorff-Institut für Pferdewissenschaften
- Kategorie Nicht-Klinik (Jahrgang bis 1977):
Rupert Palme, Institut für medizinische Biochemie

Erfinderin des Jahres 2013

Therersia Licka, Universitätsklinik für Pferde, wurde für die Entwicklung eines orthopädischen Hufbeschlags ausgezeichnet. Der Segment-Hufbeschlag kann individuell an den Pferdehuf angepasst werden.

Das Rektorat prämiiert jedes Jahr Spitzenleistungen von MitarbeiterInnen



Foto: © Heike Hochhauser / Vetmeduni Vienna



Foto: © Lily Lapackova / 123 RF

Wissenschaft im Posterformat

Wissenschaftliche Themen lassen sich mittels Poster gut vermitteln. Sind die Forschungsergebnisse optisch ansprechend dargestellt, ziehen sie viel Aufmerksamkeit auf sich. Dieses Jahr präsentierten über 50 JungwissenschaftlerInnen der Vetmeduni Vienna ihre wissenschaftliche Arbeit beim jährlichen Posterbewerb. Neben MitarbeiterInnen (75 Prozent) nahmen auch Studierende (25 Prozent) daran teil. Insgesamt dominierten die Frauen (85 Prozent) im Vergleich zu den Männern den Bewerb. Betrachtet man die teilnehmenden Institute und Universitätskliniken, so waren das Institut für Milchhygiene und die klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere mit jeweils fünf Einreichungen am stärksten vertreten.

Je eine Jury bestehend aus Journalisten und den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats begutachteten die Poster und hatten die Aufgabe, je drei GewinnerInnen auszuwählen.

Top-Poster der wissenschaftlichen Jury (Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats):

1. Platz:

*Does social isolation impair DNA repair? Social deprivation associated with reduced telomere length in *Psittacus erithacus erithacus**, Denise Aydinonat, Institut für Medizinische Biochemie

2. Platz:

Defining the core microbiome of physiologically and pathologically altered ileocaecal lymph nodes of slaughter pigs, Monika Dzieciol, Institut für Milchhygiene

3. Platz:

Estradiol Dependent Accrual of Bone Mass in Young Growing Rats is not Amplitude-Modulated, Ingrid Kantner, Institut für Physiologie, Pathophysiologie und Biophysik

Die Journalisten-Jury (li.) sowie die wissenschaftliche Jury (re.) beim Bewerten der eingereichten Poster.



Fotos: links © Susanna Kautschitsch / Vetmeduni Vienna, rechts © Frauke Lejune / Vetmeduni Vienna

Top-Poster der Journalisten-Jury

(Martin Kugler/Die Presse, Peter Iwaniewicz/
Der Falter, Lukas Wieselberg/orf.at/Ö1,
Thomas Zimmer/VET-MAGAZIN.com)

1. Platz:

VGKC-complex/Ig1 antibody-associated Limbic Encephalitis in a cat, Ursula Glantschnigg, Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere

2. Platz:

*Does social isolation impair DNA repair? Social deprivation associated with reduced telomere length in *Psittacus erithacus erithacus**, Denise Aydinonat, Institut für Medizinische Biochemie

3. Platz:

Charakterisierung der BTV8-Verbreitung und der Culicoides-Fauna mittels Klimaklassifikation, Katharina Brugger, Institut für öffentliches Veterinärwesen



Foto: © Sashkin / fotolia.com

Externe Wissenschaftspreise und Stipendien

- Alfred Kleibel Preis für wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich Lebensmittel tierischer Herkunft: Johannes Khol, Klinische Abteilung für Wiederkäuermedizin
- Armin Tschermak von Seysenegg Preis 2013 der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna: Barbara Wallner, Institut für Tierzucht und Genetik
- Annual Research Award des Open-Access-Verlags BioMed Central, zweiter Preis in der Kategorie Animal Science, Veterinary Research and Zoology für die Publikation „Female attractiveness affects paternal investment: experimental evidence for male differential allocation in blue tits“: Katharina Mahr, Matteo Griggio, Michaela Granatiero und Herbert Hoi – alle vom Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
- Arbeit des Jahres der Wiener Tierärztlichen Monatsschrift für den Artikel „Klauenschäden bei Ferkeln in sieben Typen von Abferkelbuchten“: Johannes Baumgartner, Institut für Tierhaltung und Tierschutz
- Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung: Katharina Reutner, Institut für Immunologie
- Best presentation award im Rahmen des K-Projekts Preventive Veterinary Medicine: Evelyne Mann, Institut für Milchhygiene
- Beste Publikation der Federation of European Companion Animal Veterinary Associations (FECAVA) für den Artikel „Anästhesie bei Hunden und Katzen mit Herzerkrankung – ein unmögliches Unterfangen oder eine Herausforderung mit überschaubarem Risiko?“: Roswitha Steinbacher, Universitätsklinik für Kleintiere



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

- Congress Grant for Young Scientists der Federation of European Microbiological Societies (FEMS): Elrike Frenzel, Abteilung für Funktionelle Mikrobiologie
- Deutscher Studienpreis, zweiter Platz in der Kategorie Geistes- und Kulturwissenschaften: Judith Benz-Schwarzburg, Messerli Forschungsinstitut
- Erster Preis für Wissenschaftliche Posterpräsentation auf der Tagung der Vereinigung Österreichischer KleintiermedizinerInnen in Salzburg: Nikola Katic, Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie
- Ehrenbotschafter des Jane Goodall Instituts - Austria: Ludwig Huber, Messerli Forschungsinstitut
- H.Wilhelm Schaumann Stiftung: Förderpreis für Wageha Awad, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin und Stiftungspreis für die beste Dissertation an Agha Waqar Yunus, Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe
- Heimtierpreis 2013 der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna: Hanna Franziska Schöpfer, Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie
- INITS-Award des universitären Gründerservices Innovation into Business, zweiter Platz in der Kategorie Life Sciences: Agnes Dadak, Abteilung für Klinische Pharmakologie
- Junior Award der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin, Parasitologie und Migrationsmedizin: Martina Ondrovics, Institut für Parasitologie
- Max-Eyth-Denkmünze in Silber der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG): Friedrich Bauer, Institut für Fleischhygiene
- Nachwuchsförderpreis für beste Präsentation bei der DACH-Epidemiologie Tagung, 2. Preis: Karin Lebl, Institut für Öffentliches Veterinärwesen
- Posteraward der Austrian Pharmacological Society (APHAR): Angelika Berger, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
- Posterpreis der Internationalen Konferenz für Krankheiten der Zoo- und Wildtiere: Gerald Weissengruber, Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie
- Preis der Vereinigung Österreichischer KleintiermedizinerInnen: Claudia Ouschan, Institut für Medizinische Biochemie
- Travelaward for the 2nd Meeting of Middle European Societies for Immunology and Allergology in Opatija: Eva Maria Putz, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
- Young-Scientist Award des UniversitätslehrerInnenverbands der Vetmeduni Vienna: James Rushton, Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie, und Hanna Plickert, Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere
- Wiley-Blackwell Preis für den Artikel „In vitro validation of a new respiratory ultrasonic plethysmograph“: Johannes Schramel, Yves Moens, beide Klinische Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin und René van den Hoven, Klinische Abteilung für Interne Medizin Pferde
- Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Buiatrik: Heidemaria Berger, Klinische Abteilung für Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern

Der Campus als Treffpunkt internationaler ForscherInnen

Veterinärimmunologischer Arbeitskreis

Im April 2013 war die Vetmeduni Vienna Gastgeberin der Jahrestagung des Veterinärimmunologischen Arbeitskreises der Deutschen Gesellschaft für Immunologie. Forschende aus allen Bereichen der tiermedizinischen Immunologie trafen einander beim zweitägigen Erfahrungsaustausch in Wien. Die Vorträge deckten zahlreiche Tierarten ab, von Nutztieren über Kleintiere bis hin zu Vögeln und Fischen.

Krankheiten von Zoo- und Wildtieren erforschen

Die Internationale Konferenz für Krankheiten der Zoo- und Wildtiere bietet jedes Jahr einen Rahmen für den wissenschaftlichen Austausch zwischen ForscherInnen und VeterinärmedizinerInnen am Campus der Vetmeduni Vienna. Im Mai 2013 diskutierten internationale ExpertInnen Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten frei lebender und in Gefangenschaft gehaltener Zoo- und Wildtiere. Die Vorträge und Workshops erstreckten sich thematisch von Infektionskrankheiten über Chirurgie bis hin zu den neuesten Behandlungsmethoden für diese Tiere.

Vergleichende Kognitionsforschung

Im Juli 2013 veranstaltete die Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung des Messerli Forschungsinstituts der Vetmeduni Vienna die Abschlusskonferenz von „CompCog“. Der Name steht für das Netzwerkprogramm „Evolution of Social Cognition. Comparisons and integration across a wide range of human and non-human animal species“. Ziel des Netzwerks war es, vergleichende Kognitionsforschung an verschiedenen Wirbeltieren und wirbellosen Tieren sowie am Menschen zu betreiben. Über 160 TeilnehmerInnen aus 22 Ländern beteiligten sich an diesem interdisziplinären Austausch.

Parasiten auf Weltreise

Im November 2013 hielt die Österreichische Gesellschaft für Tropenmedizin, Parasitologie und Migrationsmedizin ihre Jahrestagung an der Vetmeduni Vienna ab. Mehr als 100 SpezialistInnen aus Österreich und den Nachbarländern tauschten sich über die Risiken der internationalen Verbreitung von Krankheitserregern durch Mücken und andere biologische Überträger aus. Der jährlich stattfindende Kongress bietet in Zentraleuropa eine einzigartige Plattform für WissenschaftlerInnen der Veterinär- und Humanmedizin, für VertreterInnen von Behörden, für DiagnostikerInnen und KlinikerInnen.



160 TeilnehmerInnen aus 22 Ländern versammelten sich bei der Abschlusskonferenz von CompCog am Campus der Vetmeduni Vienna

Foto: © Messerli Forschungsinstitut / Vetmeduni Vienna



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Bewilligte Projekte im Jahr 2013

Die Tabelle stellt einen Auszug jener Forschungsprojekte dar, die 2013 eine Förderzusage erhielten. Aufgrund von Verschwiegenheitsklauseln können nicht alle Projekte veröffentlicht werden.

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
7. Rahmenprogramm KBBE	FECUND. Optimisation of early reproductive success in dairy cattle through the definition of new traits and improved reproductive biotechnology	Urban Besenfelder
BIOS Science Austria	Pathogenese des Deformed Wing Virus (DWW), des Akute Bee Paralysis Virus (ABPV) und Sackbrut Virus (SBV) der Biene	Till Rümenapf
BMG, Lebensministerium, Land NÖ	Evaluierung von neuen Abferkelbuchten mit Bewegungsmöglichkeit für die Sau	Johannes Baumgartner
BMG/Lebensministerium	Untersuchungen zur Bedeutung von Lamas und Alpakas hinsichtlich potentieller Übertragung von seuchenhygienisch bedeutenden Viren, Bakterien und Parasiten auf landwirtschaftliche Nutztiere	Thomas Wittek
BMLVS	Früherkennung der Hüftgelenkdysplasie bei Junghunden	Britta Vidoni
BMWF	Kriterienkatalog zur Evaluierung von Tierversuchsvorhaben	Herwig Grimm
CDG	Christian Doppler Labor für Monitoring mikrobieller Kontaminanten	Peter Rossmannith
EFRE	Reconciling Renewable Energy Production and Nature in the Alps	Chris Walzer
EU	Ein ganzheitlicher Ansatz zur Optimierung der Futtereffizienz und der Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks beim monogastrischen Nutztier	Barbara Metzler-Zebeli
Eva Mayr-Stihl Stiftung	Understanding onagers-human conflicts to develop evidence based conservation strategies for the critically endangered onager population in Bahram-e Goor Protected Area, Iran.	Petra Kaczensky
FFG	Automation der Phänotypisierungen von Exterieur- und Bewegungsmerkmalen und genomischen Analysen beim Lipizzaner	Gottfried Brem
FFG	Bakterielle Therapie der Infektion mit enterohämorrhagischen E. coli im Tiermodell mit gnotobiotischen Ferkeln	Isabel Hennig-Pauka
FFG	Verbesserung der Kolostrumversorgung und Wirkung von Kolostrumprodukten bei Kälbern	Marc Drillich/Thomas Wittek
FWF	Tyk2 in der angeborenen Immunantwort während Sepsis	Birgit Strobl
FWF	Klimawandel und invasive Moskitos als Risikofaktoren für Infektionskrankheiten in Europa	Hans-Peter Führer
FWF	Genetische und zytologische Grundlagen von „Cytoplasmic Incompatibility“ in <i>Cardinium</i>	Stephan Schmitz-Esser
FWF	Entschlüsselung von <i>Histomonas meleagridis</i> Virulenzfaktoren	Ivana Bilic
FWF	Der lange Rückenmuskel – das Rückgrat von Haltung und Bewegung	Christian Peham
FWF	Regulation und Bedeutung von CD30 in der aggressiven Mastozytose	Michael Willmann
FWF	Physiologisches Limit beim Syrischen Goldhamster	Teresa Valencak
FWF	Die Genetik und Epigenetik vom Spezialverhalten von Wölfen und Hunden	Zsófia Virányi
FWF	Multifunktionelle optische Kohärenztomographie (OCT) zur präklinischen Bildgebung im Maus- und Rattenaue	Martin Glösmann

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
FWF/DFG	Phänotypische und genetische Variation in <i>Biscutella didyma</i> und Anpassung an Umweltveränderungen – ein kombinierter ökologischer und genomischer Ansatz.	Christian Schlötterer
Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien	CDR3 Spectrating der TCR-Kette von porcinen T-Zellen	Sabina Eßler
INFRAFRONTIER	Entwicklung einer Ressource für Mausmutanten zur funktionellen Analyse menschlicher Erkrankungen	Thomas Rülicke
Jutta und Georg Bruns-Stiftung	Vegleichende Untersuchungen zum Mikrobiom des Labmagens bei Rindern ohne und mit Labmagenzulzera	Thomas Wittek
Land NÖ	PIGWATCH: Weiterentwicklung, Erprobung und Validierung einer automatisierten Tierbeobachtungstechnik für Schweine unter Praxisbedingungen	Johannes Baumgartner
Land NÖ	MIKRORIND: Charakterisierung der Darmmikrobiota beim Rind im Hinblick auf Lebensmittelqualität und Tiergesundheit	Martin Wagner
Land NÖ	PIGBALANCE: Effekte gesundheitsstabilisierender Maßnahmen beim Schwein im peripartalen Zeitraum auf Antibiotikaeinsatz und Tierwohl.	Isabel Hennig-Pauka
Mehl-Mühlens Stiftung	Anwendung des LH-Analogons humanes Choriongonadotropin (hCG) in der Frühträchtigkeit der Stute zur Prophylaxe der frühembryonalen Mortalität	Christine Aurich
NFB	Pilz Epigenetik – neue Medikamente und Antibiotika	Kathrin Rychli
ÖAD	Epidemiologische Untersuchungen zur Verbreitung von enteralen und respiratorischen Coronaviren in Hunden in Ungarn und Österreich	Karin Möstl
ÖAD	Organisation und Variabilität des Major Histocompatibility Komplexes in Altweltkamelen	Pamela Burger
SANCO	Koordiniertes Europäisches Tierschutz Netzwerk	Knut Niebuhr
Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein	Habichtskauz Wiederansiedlung	Richard Zink
Volkswagen Stiftung	Simulator Fertigkeitstraining	Christina Nagel
Wildlife Conservation Society	Huftiere in der Mongolei	Petra Kaczensky
WKW	Epigenetik: Der Hauptschlüssel für versteckte Pilzmetabolite	Christoph Zutz
WWTF	d-i.INFLACOW: Characterization and prevention of diet-induced inflammation and related immune and metabolic disorders in dairy cows	Qendrim Zebeli
ZSI	Zecken und ihre Pathogene	Anja Joachim
ZSI	Stärkung des regionalen wissenschaftlichen Potenzials durch Studien von Arznei- und Gewürzpflanzen des Sharr/Sar- und Korabgebirge (Kosovo)	Johannes Novak

BMG	Bundesministerium für Gesundheit	KBBE	Knowledge Based Bio-Economy
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport	Land NÖ	Land Niederösterreich
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	NFB	Niederösterreichische Forschungs- und Bildungsgesellschaft
CDG	Christian Doppler Gesellschaft	ÖAD	Österreichischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	SANCO	Generaldirektion Gesundheit und Verbraucher, EU-Kommission
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	WKW	Wirtschaftskammer Wien
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft	WWTF	Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
FWF	Österreichischer Wissenschaftsfonds	ZSI	Zentrum für soziale Innovation
INFRAFRONTIER	Europäische Forschungsinfrastruktur zur systemischen Phänotypisierung, Archivierung und Distribution von Mausmodellen		

Kennzahlen

Personal (Kopfzahl, Stand: jeweils 31.12.)

	2013			2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	8	30	38	8	31	39	7	32	39
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	398	247	645	376	233	609	339	226	565
Wissenschaftliches Personal gesamt	406	277	683	384	264	648	346	258	604

Erlöse aus F&E-Projekten in Euro

	2013	2012	2011
National	11.206.071	12.204.892	7.039.181
EU	2.163.071	2.259.636	1.958.317
Drittstaaten	146.035	0	0
Gesamt	13.515.177	14.464.528	8.997.499

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Typen von Publikationen	2013	2012	2011
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	7	23	14
Erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A&HCI-Fachzeitschriften	506	425	397
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	40	39	25
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	364	426	392
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	159	191	141
Gesamt	1.076	1.104	969



3

T

S

S

Universitätskliniken

Rund um die Uhr erstklassig versorgt

Klinische Dienstleistungen für Tierpatienten sind an der Vetmeduni Vienna tierartenspezifisch gebündelt und werden in fünf Universitätskliniken angeboten. Die Universitätskliniken für Geflügel und Fische*, Kleintiere, Pferde, Schweine und Wiederkäuer versorgen Tierpatienten ganzjährig und rund um die Uhr. Durch die Reorganisation der Universitätskliniken sowie die weitere Verbesserung der Abläufe im Jahr 2013 können die Bedürfnisse von Tierpatienten, deren BesitzerInnen sowie von überweisenden TierärztInnen noch besser zufriedengestellt werden. Die Leitung der Universitätsklinik für Pferde wurde 2013 mit Florian Jenner, einer international erfahrenen Großtierpraktikerin, neu besetzt.

Die ambulante, stationäre und intensivmedizinische Versorgung an den Universitätskliniken entspricht dem neuesten Stand der Wissenschaft. An der Vetmeduni Vienna gewonnene Forschungserkenntnisse fließen direkt in die klinische Versorgung und Betreuung der Tierpatienten ein.

* vormals Universitätsklinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Ausbildung zu Diplomates

Graduierte VeterinärmedizinerInnen können sich an der Vetmeduni Vienna in sogenannten Residency-Programmen zu internationalen FachtierärztInnen weiterbilden lassen. Die Universität bildet dabei in 14 Spezialgebieten der Veterinärmedizin, nach den vom European Board of Veterinary Specialisation (EBVS) vorgegebenen fachspezifischen Curricula aus. Die drei- bis vierjährigen Resident-Ausbildungen an den Universitätskliniken schließen mit einer Prüfung ab, die für alle Residents in Europa zentral abgehalten wird. AbsolventInnen sind berechtigt, den international anerkannten Titel „Diplomate“ im jeweiligen Fachgebiet zu tragen. Insgesamt arbeiten 68 Diplomates an der Vetmeduni Vienna.

Die Vetmeduni Vienna bietet Residency-Programme in folgenden Fachgebieten an (in Klammer Diplomate Titel des jeweiligen Europäischen Kollegs):

Animal Reproduction (ECAR), Bovine Health Management (ECBHM), Equine Internal Medicine (ECEIM), Porcine Health Management (ECPHM), Poultry Veterinary Science (ECPVS), Veterinary Anaesthesia und Analgesia (ECVAA), Veterinary Clinical Pathology (ECVCP), Veterinary Internal Medicine Companion Animals (ECVIM-CA), Veterinary Internal Medicine Companion Animals, Oncology (ECVIM-CA, Oncology), Veterinary Ophthalmology (ECVO), Veterinary Pathologists (ECVP), Veterinary Surgery, Small Animal Surgery (ECVS), Veterinary Surgery, Large Animal Surgery (ECVS), Parasitology College (EVPC).

Folgende MitarbeiterInnen haben 2013 ihre klinischen und wissenschaftlichen Qualifikationen bei der Residency-Prüfung eines European oder American Colleges unter Beweis gestellt, nachdem sie ihre Ausbildung an der Vetmeduni Vienna oder an einer anderen veterinärmedizinischen Fakultät absolviert hatten.

- **Anja Becher** – Diplomate of the European College of Animal Reproduction (ECAR)
- **Alice Bennett** – Diplomate of the American College of Veterinary Emergency and Critical Care
- **Barbara Braus** – Diplomate of the European College of Veterinary Ophthalmologists (ECVO)
- **Hubert Simhofer** – Diplomate of the American Veterinary Dental College – Equine Dentistry (AVDC – ED)
- **Christoph Peterbauer** – Diplomate of the European College of Veterinary Anaesthesia and Analgesia (ECVAA)

Zur Vorbereitung auf die Fachausbildung bietet die Vetmeduni Vienna ein einjähriges Praxisjahr (Internship) in den Bereichen Kleintiermedizin, Pferdemedizin und Wiederkäuermedizin an. Eingebunden in den Betrieb der Universitätskliniken können junge TierärztInnen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in allen Fachbereichen der Tierart erweitern. Die Interns durchlaufen in einem Rotationsprinzip alle Bereiche – von der Anästhesiologie über die Bildgebende Diagnostik bis hin zur Pathologie. Dies stellt eine Besonderheit im deutschsprachigen Raum dar.



Foto: © Heike Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Informationen für praktizierende TierärztInnen

Neue Fälle für KleintierchirurgInnen

Die internationale Kleintierchirurgie-Szene traf sich im September 2013 an der Vetmeduni Vienna zur jährlich stattfindenden Fortbildung der ESVOT (European Society of Veterinary Orthopaedics and Traumatology). Rund 150 internationale TeilnehmerInnen nutzten das umfangreiche und praxisorientierte Fortbildungsprogramm, das von ausgewiesenen ExpertInnen aller Disziplinen der Kleintierchirurgie angeboten wurde.

Niedergelassene PraktikerInnen konnten sich außerdem in der Veranstaltungsreihe Kurze Nacht der Kleintierchirurgie auf dem Laufenden halten. Die ExpertInnen der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie präsentierten zahlreiche Fälle und boten eine Plattform für den fachlichen Austausch.

Fire & Emergency Vets

Unfälle mit Tieren bestmöglich zu managen und die Sicherheit für Tier und Mensch bei Notfällen zu erhöhen, das ist das Ziel der Ausbildung zur/zum Fire & Emergency Vet. Die Themen der viertägigen Ausbildung reichen von Unfallmanagement, Notfall- und Katastrophenveterinärmedizin und Anästhesie bis hin zu rechtlichen Grundlagen bei Unfällen mit Tier-Beteiligung. In praktischen Übungen trainierten die Teilnehmenden Rettungstechniken an Pferde-Dummys. Der Kurs wurde von Christoph Peterbauer, Klinische Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin, unter der Schirmherrschaft des Kuratoriums für Sicherheit im Pferdesport gehalten.



Fotos: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Dermatologie für Jung-VeterinärInnen

Für junge TierärztInnen veranstaltete die Europäische Gesellschaft für Veterinärdermatologie (ESVD) ein spezielles Ausbildungsprogramm am Campus der Vetmeduni Vienna. Beim zweitägigen Kongress lernten 120 junge VeterinärmedizinerInnen aus 19 Ländern, darunter auch zahlreiche DoktorandInnen und Studierende, anhand klinischer Fälle viel Neues von international anerkannten ExpertInnen auf dem Gebiet der Dermatologie. Dank der Unterstützung von Sponsoren bietet die ESVD diese hochwertige Weiterbildung für junge TiermedizinerInnen zu geringen Tagungsgebühren an.

Fortbildung für NutztierpraktikerInnen

Die Universitätsklinik für Wiederkäuer bietet RindertierärztInnen im Rahmen der Wiener Wiederkäuer Module ein fundiertes Fortbildungsprogramm. In zwölf Modulen werden Spezialthemen der Bestandsbetreuung beim Rind, von der Kälbergesundheit über Fütterung bis hin zur Chirurgie theoretisch und praktisch bearbeitet. Im Jahr 2013 wurden zwei voll ausgebuchte Module abgehalten.

Überweisende TierärztInnen lud die Universitätsklinik für Wiederkäuer im November 2013 außerdem zu einem Info-Nachmittag an die Klinik. Leiter Thomas Wittek und sein Team präsentierten aktuelle Fälle aus dem klinischen Alltag, informierten über Neuerungen und standen für Fachfragen zur Verfügung.

Postgraduale Weiterbildung in Pferdemedizin

PferdetierärztInnen können ihre Kenntnisse und Fähigkeiten an der Universitätsklinik für Pferde modulartig im Programm Wiener Postgraduale Weiterbildung Pferd vertiefen. Innerhalb von fünf Jahren deckt die Ausbildung das gesamte Spektrum der Pferdemedizin ab. Inhalte sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sowie klinische Fälle. Im Jahr 2013 stand das Modul Schmerzmanagement am Programm.

Newsletter für KleintiermedizinerInnen

KleintierpraktikerInnen werden seit Anfang 2013 von der Universitätsklinik für Kleintiere mit einem fachspezifischen Newsletter informiert. Darin präsentiert die Universitätsklinik neue Forschungsergebnisse ebenso wie für die Praxis relevante Services, Literaturhinweise und aktuelle Weiterbildungsveranstaltungen.



Foto © citronemat / Vetmeduni Vienna

Neuartiger Hufbeschlag

Die beste Erfindung nützt nichts, wenn sie nicht eingesetzt wird. Das soll dem innovativen Hufschutz, der an der Universitätsklinik für Pferde gemeinsam mit HufschmiedInnen entwickelt wurde, nicht passieren. Die Vetmeduni Vienna lud daher mehr als 100 HufschmiedInnen aus ganz Österreich auf den Campus, um ihnen den neuen Segment-Hufbeschlag, der individuell an den Pferdehuf angepasst werden kann, zu präsentieren. Das Anbringen des neuen Beschlags konnte beim ganztägigen Minisymposium gleich ausprobiert werden. Vorträge der ExpertInnen der Universitätsklinik für Pferde rundeten das Programm ab.

Kennzahlen

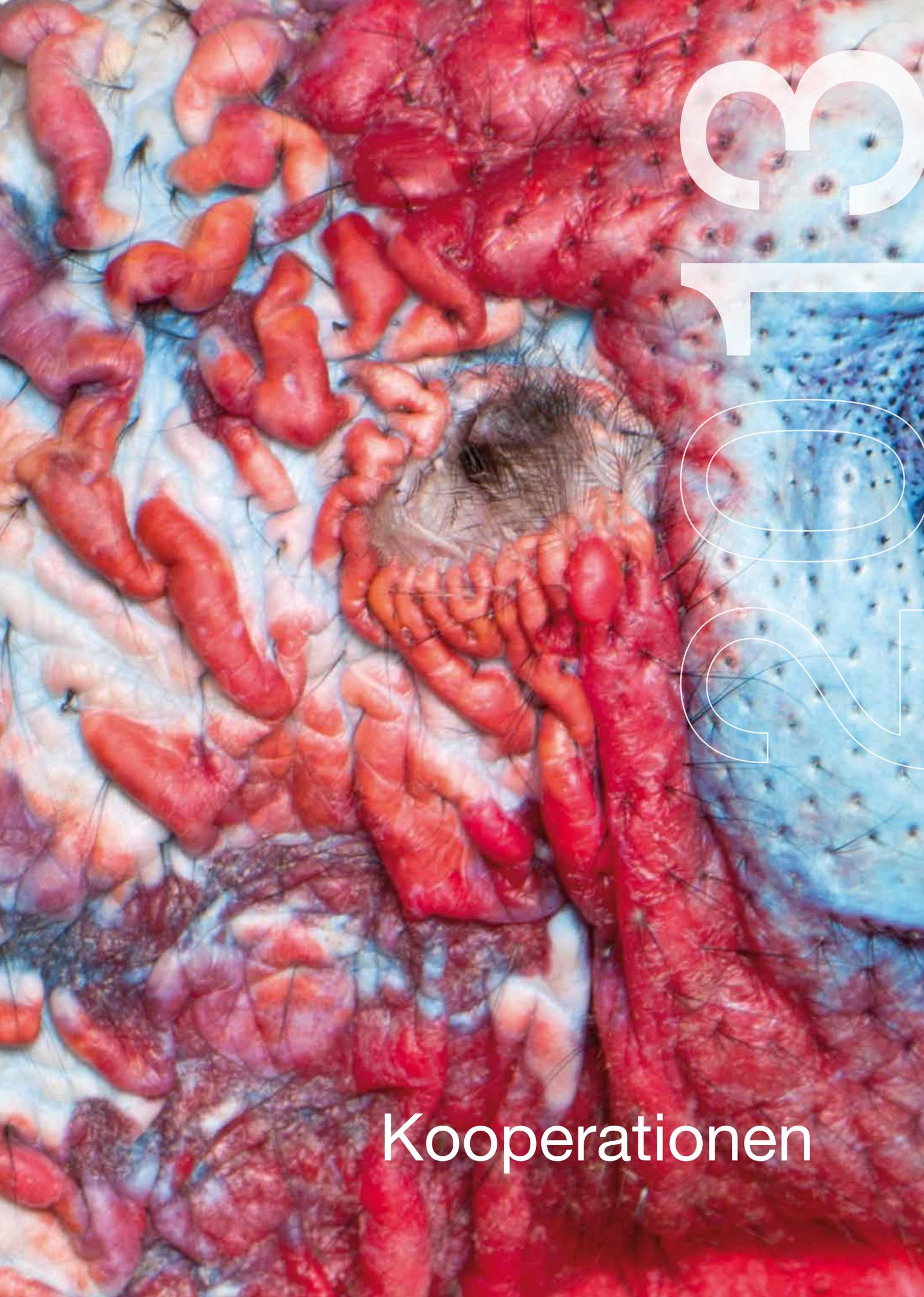
Patientenbesuche des Tierspitals 2013	
Kleintiere (Hunde, Katzen, Nager, Hasenartige)	35.098
Pferde und Esel	3.886
Nutztiere (Wiederkäuer, Schweine, Nutzgeflügel)	1.196
Sonstige	2.905
Gesamt	43.085

Betreuung von Tierpatienten 2013	
Ambulant	26.388
Stationär	16.697

HufschmiedInnen informieren sich über den innovativen Segmenthufbeschlag



Fotos: links © Christine Ruckbauer / Vetmedum Vienna
rechts © Frauke Lejune/Vetmedum Vienna



3

T

S

S

Kooperationen

Kooperationen

Gemeinsam mehr erreichen

Die Vetmeduni Vienna ist die einzige veterinärmedizinische Universität in Österreich. Kooperationen gehören daher seit langem zu ihrem Selbstverständnis, sie ist heute stärker vernetzt als je zuvor. Ein starkes Miteinander über Disziplinen und Staatsgrenzen hinweg bildet die Voraussetzung für wesentliche Fortschritte in Lehre und Forschung. Die Ausschreibung der Hochschulraumstrukturmittel des Wissenschaftsministeriums, an der sich die Vetmeduni Vienna rege beteiligte, bringt für viele Kooperationen eine Anschubfinanzierung. Auch der internationale Austausch über (etablierte) Netzwerke und (Forschungs-)Partnerschaften konnten 2013 weiter gestärkt werden.



Foto: © pestkova / fotolia.com

Forschungsk Kooperationen

Wissenschaftsministerium belohnt Zusammenarbeit

Mit insgesamt 63 Millionen Euro unterstützte das Wissenschaftsministerium im Jahr 2013 Kooperationsprojekte von Universitäten in Lehre, Forschung und Verwaltung. Die Vetmeduni Vienna schnitt bei der Vergabe der sogenannten Hochschulraum-Strukturmittel erfolgreich ab und erhielt Zusagen für elf Projektvorhaben. Bei zwei Projekten hat sie die Leitung inne (Lead), bei den anderen bringt

sie sich jeweils als Projektpartnerin ein. Die bewilligten Kooperationen der Vetmeduni Vienna weisen Gesamtkosten von 51 Millionen Euro auf, die Förderung des Ministeriums beläuft sich auf 13,3 Millionen Euro.

Im Bereich Forschung setzt die Vetmeduni Vienna als Leadpartnerin in Zusammenarbeit mit der Universität Wien das Projekt Tierphysiologie – Schwerpunkt Ornithologie um. Mit den Mitteln des zweiten Leadprojekts wird die Infrastruktur der Forschungsstation Haidlhof verbessert, ebenfalls in Kooperation mit der Uni Wien.

Kooperationen in Forschung und Lehre	Gesamtkosten in Mio. EUR	Förderung aus den Hochschulraum-Strukturmitteln in Mio. EUR
Tierphysiologie – Schwerpunkt Ornithologie (Lead: Vetmeduni Vienna)	6,77	1,50
Verbesserung der Infrastruktur der Forschungsstation Haidlhof (Lead: Vetmeduni Vienna)	3,78	1,26
Bioaktive Substanzen aus Mikroorganismen	4,79	1,20
Ausbau von Synergien für Medizinische Biotechnologie, molekulare Zellbiologie und Zelltherapien	6,72	1,50
Interdisziplinärer Translatationaler Hirnforschungscluster (ITHC) mit Hochfeld Magnet Resonanz	15,97	3,50
Summe	38,03	8,96
Kooperationen in der Verwaltung	Gesamtkosten in Mio. EUR	Förderung aus den Hochschulraum-Strukturmitteln in Mio. EUR
Entwicklung und Umsetzung eines Beschaffungsprozesses für österreichische Universitätsbibliotheken	0,45	0,15
E-Infrastructures Austria: Aufbau und Weiterentwicklung einer Lagerinfrastruktur	4,13	1,38
Aufbau eines Interuniversitären Core Facility und Service Provider Netzwerkes	0,52	0,15
Campusmanagement an Österreichischen Universitäten	4,80	1,60
Forschungsinformationssystem 3plus – Entwicklungsplattform von BOKU, MUG und Vetmeduni Vienna	2,66	0,89
Entrepreneurship Center Network (ECN)	0,50	0,16
Summe	13,06	4,33
Gesamtsumme	51,09	13,29



Foto: © Tylnek / fotolia.com

Biodiversität trotz Energiewende

Die Alpen weisen ein großes Potenzial für die Gewinnung erneuerbarer Energien auf. Zugleich steigt durch dessen Nutzung der Druck auf die alpine Natur. Wann soll ein Raum für die Energieproduktion genutzt werden, wann ist der Erhalt der Biodiversität wertvoller? Mit diesen Fragen beschäftigen sich 15 Partnerinstitutionen aus sechs Alpenstaaten im Projekt recharge.green, das von Chris Walzer vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie geleitet wird. Bis 2015 ermitteln die Projektpartner das Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und erstellen eine Rangliste beson-

ders schützenswerter Gebiete. Auf dieser Basis entwickeln sie Modelle, die für PolitikerInnen und Energieerzeuger als Entscheidungsgrundlage für die Nutzung des Raumes dienen sollen. Das Forschungsprojekt wird vom Europäischen Fonds für Regionalentwicklung im Rahmen des Alpenraumprogramms mitfinanziert.



Foto: © Karin Svadlenak / Veitmedun / Vienna

Grenzüberschreitende Vogelmedizin

Die Übertragungsgefahr von Infektionserregern zwischen Menschen und Wildvögeln genau zu erforschen, das ist das Ziel des Training Centre for Avian Medicine (TAV), das in Kooperation zwischen Vetmeduni Vienna und der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität Brno sowie dem Staatlichen Veterinärinstitut Jihlava umgesetzt wird. Im zweiten Projektjahr lag der Fokus auf der Probenentnahme und Analyse von Zoonoseerregern bei Wildvögeln in Österreich bzw. Tschechien. Die Ergebnisse wurden bei einem ExpertInnen-Treffen in Jihlava (CZ) präsentiert, wo auch Verhaltensempfehlungen für die Bevölkerung im Umgang mit Wildvögeln diskutiert wurden.

Bioökonomie-Strategie für Österreich

Der Verein BIOS Science Austria engagiert sich für die Bündelung von Forschungsaktivitäten in den Lebenswissenschaften. Die Vetmeduni Vienna gehört neben der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), dem Lebensministerium und seinen Gesellschaften sowie der Agentur für Ernährungssicherheit und Gesundheit (AGES) zu seinen Gründungsmitgliedern. Der jüngste Zugang ist das Austrian Institute of Technology. Im November 2013 präsentierte der Life Science Verein sein Bioökonomie-Positionspapier und setzte damit den ersten konkreten Schritt in der Entwicklung einer eigenständigen nationalen Bioökonomie-Strategie für Österreich. Unter Bioökonomie versteht man die wissensbasierte Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen Wirtschaftsbereichen im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen.

Die Forschungsinitiative Bioökonomie wird im Regierungsprogramm 2013-2018 als unterstützenswert hervorgehoben.

Grenzüberschreitende Forschung für gesunde Hühner

Ein Kooperationsprojekt der Universitätsklinik für Geflügel und Fische der Vetmeduni Vienna mit der ungarischen Georgikon-Fakultät der Pannonischen Universität widmet sich dem Thema gesunde Hühnerbestände. Im Rahmen des Projekts Centre of Excellence for Poultry (CEPO) finden regelmäßige ExpertInnen-Treffen statt, wo wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen aus der tierärztlichen Praxis und der Geflügelindustrie ausgetauscht werden. Ein zentrales Anliegen von CEPO ist auch der Studierendenaustausch zwischen den beiden Universitäten. Gefördert wird das Projekt vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



Foto © Günther Hochhauser

Fruchtbare Zusammenarbeit

Die Vetmeduni Vienna beteiligt sich nicht nur an zahlreichen zeitlich befristeten Forschungs-kooperationen, sondern arbeitet mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen auch in interuniversitären und interinstitutionellen Einrichtungen dauerhaft zusammen.

Messerli Forschungsinstitut: von Menschen und Tieren

Das Messerli Forschungsinstitut (MFI), eine gemeinsame Einrichtung von Vetmeduni Vienna, Meduni Wien und Universität Wien, beschäftigt sich mit den vielfältigen Fragen rund um die Mensch-Tier-Beziehung. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen Orientierungshilfe für einen vertretbaren Umgang mit Tieren bieten und Menschen in ihrer Verantwortung gegenüber Tieren unterstützen.

Jane Goodall



Foto © Michael Mäch

Ganz in diesem Sinne organisierte das Institut gemeinsam mit dem Jane Goodall Institut – Austria einen Vortrag der Schimpansenforscherin Jane Goodall im Dezember 2013 in Wien. Die weltberühmte Primatologin setzt sich für einen respektvollen Umgang mit Tieren und für den Schutz ihrer natürlichen Lebensräume ein. Ludwig Huber, Sprecher des Messerli Forschungsinstituts, wurde anschließend zum Ehrenbotschafter des Jane Goodall Instituts – Austria ernannt.

2013 tagte erstmals der wissenschaftliche Beirat des MFI, der als externes Beratungsorgan zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität und der inhaltlichen Fokussierung der Forschung am Institut beiträgt. Die Mitglieder sind Nicola Biller-Adorno (Ethik-Zentrum der Universität Zürich, Professorin für Biomedizinische Ethik), Frauke Ohl (Department of Animals in Science and Society der Universität Utrecht), Christine Nicol (Division of Animal Health and Husbandry der Bristol Veterinary School), Peter Sandoe (Department of Large Animal Sciences der Universität Kopenhagen), Georg Wick (ehemaliger Vorstand des Instituts für Pathophysiologie der Medizinischen Universität Innsbruck).

Im 2013 neu eröffneten Forschungslabor erforscht das Team rund um Erika Jensen-Jarolim die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Erkrankungen von Mensch und Tier. Im Labor für Komparative Medizin liegt der thematische Schwerpunkt auf der Allergie- und Krebsforschung. Durch die Verknüpfung von Veterinär- und Humanmedizin soll die Entwicklung von Arzneimitteln für menschliche und tierische Patienten beschleunigt werden.

Über die Aktivitäten des Messerli Forschungsinstituts informiert ein eigener Jahresbericht.

Im Sommer die Studierbank drücken

2013 wurde erstmals die grenzüberschreitende Summer School für Studierende der Veterinärmedizin angeboten, an der sich zahlreiche deutsch- und französischsprachige veterinärmedizinische Ausbildungsstätten beteiligten. Ziel der Summer School ist, den wissenschaftlichen Austausch und die Kooperation zwischen JungwissenschaftlerInnen der beteiligten veterinärmedizinischen Forschungsinstitute zu fördern. Im August beschäftigten sich Studierende aller teilnehmenden Einrichtungen an der Universität Gießen (D) zwei Wochen lang mit dem Thema „Membrane Proteins. From Cloning to Function“. Die Vetmeduni Vienna Studentinnen Klara Klein und Karoline Hilse haben teilgenommen.



Graf-Lehndorff-Institut: Reproduktion und Zucht beim Pferd

Das Graf-Lehndorff-Institut für Pferdewissenschaften, eine gemeinsame Einrichtung der Vetmeduni Vienna und der deutschen Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landesgestüt Neustadt, forschte im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig im Bereich Reproduktion und Tierzucht sowie Pferdehaltung und Tierschutz. Das Institut verzeichnete 2013 einen besonders hohen Output an wissenschaftlichen Publikationen. Zwei ForscherInnen der Einrichtung wurden für die hohe Anzahl an Zitierungen vom Rektorat der Vetmeduni Vienna ausgezeichnet. Das Graf-Lehndorff-Institut übernimmt auch zentrale Aufgaben in der Lehre und hält Seminare zu Pferdebesamung und Gynäkologie für Studierende der Veterinärmedizin bzw. der Pferdewissenschaften ab. Beim Fest zum 225-Jahre-Jubiläum der Neustädter Gestüte im Sommer 2013 beteiligte sich das Graf-Lehndorff-Institut für Pferdewissenschaften mit einer eigenen Festkutsche bei der Hengstparade.



Foto: © stephcoffman / fotolia.com

Akustik- und Kognitionsforschung am Haidlhof

Diese einzigartige Forschungseinrichtung am Gelände des Guts Haidlhof des Lehr- und Forschungsguts der Vetmeduni Vienna wird in Kooperation mit der Universität Wien geführt. Sie bietet eine hervorragende Infrastruktur für Forschung zur Kognition von Vögeln und zu Bioakustik bei Wirbeltieren. Die Station besteht aus vier großen Volieren – für Keas, Spechte und Rabenvögel – und einem multifunktionalen Testgebäude für Verhaltens- und Akustikforschung.

Seit der Gründung im Jahr 2010 konnten in der Forschungsstation Haidlhof dank gemeinsamer Bemühungen beider Universitäten um die Infrastruktur zahlreiche internationale Projekte durchgeführt werden. Über 20 WissenschaftlerInnen, darunter ProfessorInnen, Masterstudierende und PraktikantInnen, arbeiten in der Forschungsstation, die ab 2014 aus Mitteln des Hochschulraumstrukturfonds modernisiert und erweitert werden soll.



Foto: © Manfred Kising / Vetmeduni Vienna

Haidlhof ist international bekannt für die Verhaltensforschung an neuseeländischen Bergpapageien (Keas).

IFA-Tulln: gesunde und fruchtbare Tiere

Das Interuniversitäre Department für Agrarbiotechnologie – kurz IFA-Tulln – ist eine gemeinsame Einrichtung der Universität für Bodenkultur Wien, der Veterinärmedizinischen Universität Wien sowie der Technischen Universität Wien, an der MitarbeiterInnen aller drei Universitäten gemeinsam forschen.

Ziel der Abteilung Biotechnologie in der Tierproduktion ist die Zucht gesunder und fruchtbarer Tiere mit sinnvollen Produktionsleistungen. Die Ergebnisse molekular- und zellbiologischer Grundlagenforschung werden direkt mittels moderner reproduktionstechnischer Methoden in die Zuchtpraxis umgesetzt.

Wieselburg: zur Reproduktion des Rindes

In Kooperation mit den Bundesversuchswirtschaften Wieselburg betreibt die Vetmeduni Vienna ein Forschungszentrum zur Reproduktion beim Rind in Wieselburg. Im Jahr 2013 startete ein von der EU gefördertes Forschungsprojekt, bei dem Fruchtbarkeitsprobleme beim Rind mittels eines systembiologischen Ansatzes bearbeitet werden sollen. In Kooperation mit zwölf Partnerinstitutionen läuft das Projekt bis 2017.

3
1
0
2

Personal & Berufungen

Personal & Berufung

Personal & Berufungen

Eigenverantwortung stärken

An der Vetmeduni Vienna treffen WissenschaftlerInnen und ExpertInnen aus aller Welt, unterschiedlicher Disziplinen und unterschiedlichen Alters aufeinander und arbeiten zusammen. Diese Vielfalt ermöglicht kreatives Arbeiten und befruchtende und interdisziplinäre Kooperationen, sei es in der Forschung, Lehre oder in der Patientenversorgung. Besonderes Augenmerk legt die Vetmeduni Vienna dabei auf die Eigenverantwortung ihrer MitarbeiterInnen. Unabhängig von Karrierestufe und Tätigkeitsbereich haben alle MitarbeiterInnen Zugang zu einem breiten Schulungsangebot für die persönliche Weiterentwicklung und -qualifizierung. Individuelle Unterstützung, wie etwa Coaching, stärkt Führungskräfte in ihrer Vorbildfunktion und hilft Teams bei der Bewältigung von unterschiedlichen Herausforderungen und bei Veränderungsprozessen.



Foto: © Felicitas Steindl / Vetmeduni Vienna

Der Ruf an die Vetmeduni Vienna

Neue Leiterin der Universitätsklinik für Pferde

Florien Jenner, international erfahrene Großtierkliniklerin, trat mit Anfang 2013 die Professur für Pferdechirurgie an und leitet nunmehr auch die Universitätsklinik für Pferde. Jenners Spezialgebiet sind die Gelenke der Pferdebeine, insbesondere neue Therapien gegen Arthrose. Die Pferdeexpertin erforscht die embryonale Knorpelentwicklung und untersucht, wie sich dieses Wissen auf die Regeneration beschädigter Gelenksknorpel anwenden lässt. In ihrer Forschungsarbeit hat sie stets die klinische Arbeit, insbesondere Heilung und Schmerzlinderung für ihre Tierpatienten, im Blick.

Florien Jenner,
Professorin für Pferdechirurgie



Foto: © privat

Ausgezeichnete MitarbeiterInnen

Das Rektorat vergibt jedes Jahr den Preis MitarbeiterIn des Jahres für besondere Leistungen. 2013 fiel die Wahl nicht schwer – ausgezeichnet wurde das unermüdliche Organisationsteam des ersten Universitätsballs der Vetmeduni Vienna.

- **Detlef Bibl**, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
- **Beatrice Grafl**, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
- **Alexander Moravec**, Facility Services
- **Monika Schebesta**, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin

Die MitarbeiterInnen des Jahres 2013
vordere Reihe, v.l.n.r.: Detlef Bibl, Alexander Moravec, Monika Schebesta,
Beatrice Grafl. Hintere Reihe v.l.n.r. Rektorin Sonja Hammerschmid,
Vizerektorin Petra Winter, Vizerektoren Otto Doblhoff-Dier und Josef Ebenbichler.



Foto: © Heike Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Die Universität als Arbeitgeberin

Familie und Beruf unter einen Hut bringen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Vetmeduni Vienna ein besonderes Anliegen. Mit einer Reihe von Maßnahmen unterstützt die Universität daher ihre MitarbeiterInnen und Studierenden. Dazu gehören flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuung, Maßnahmen zur Verbesserung der Karrierechancen für Mütter und die Unterstützung von Abteilungen bei der Beschäftigung von Karenzvertretungen. Die Vetmeduni Vienna trägt als familienfreundliche Arbeitgeberin das Zertifikat Hochschule und Familie.

Aufgrund der großen Nachfrage organisierte die Vetmeduni Vienna im Sommer 2013 bereits zum zweiten Mal eine professionelle Betreuung für Kinder von MitarbeiterInnen. Angehende Pädagoginnen der Pädagogischen

Hochschule Wien-Strebersdorf kümmerten sich während der Sommermonate Juli und August mit viel Engagement um rund 60 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren.

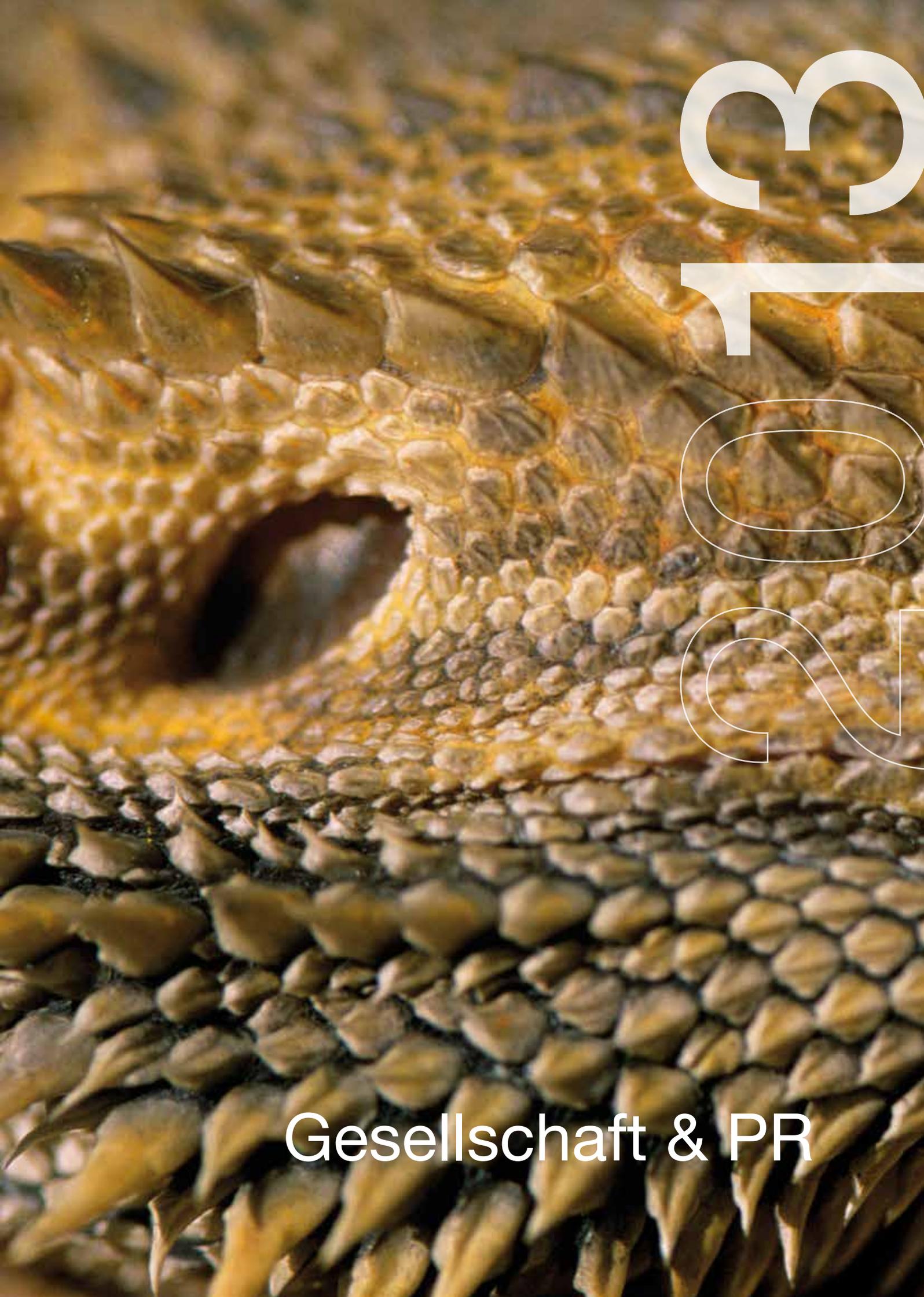
An zwei schulfreien Tagen (Hi. Leopold und Pfingstdienstag) bietet die Universität ebenfalls Kinderbetreuung am Campus an.

Lebenslang lernen

Mit einem breiten Weiterbildungsprogramm unterstützt die Vetmeduni Vienna gezielt ihre MitarbeiterInnen. Im Rahmen der Führungskräfte-Trainings LeadingVet lag 2013 ein Schwerpunkt auf den Themen Gender and Diversity. Im Sinne der Frauenförderung wurden Fortbildungen speziell für weibliche Führungskräfte angeboten, darunter Medien- und Kommunikationstrainings. Ein neuer Workshop schulte Mitglieder von Berufungskommissionen bei der Beurteilung von Führungskompetenzen und Soft Skills der KandidatInnen.



Fotos: links © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna, rechts © Maria Fritsche



3

T

O

N

Gesellschaft & PR

Im Dialog mit der Öffentlichkeit

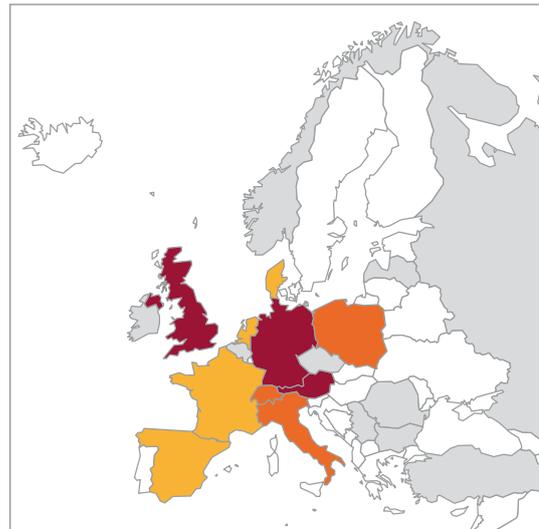
Die Vetmeduni Vienna ist sich ihrer Aufgabe als Kommunikationsdrehscheibe zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit bewusst. Daher nützt sie alle ihr zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle, um über das breite Spektrum ihrer Aktivitäten zu informieren: sei es über Medienarbeit, Aktivitäten in Social Media und im Web, oder über Veranstaltungen am Campus und die Beteiligung an Messen. Das an der Universität geschaffene Wissen kommt so wieder der Öffentlichkeit zu Gute. Als einzige veterinärmedizinische Fachuniversität in Österreich übernimmt die Vetmeduni Vienna auch eine Vorreiterrolle in Sachen Tierschutz.



Foto: © Georgios Schneider / Vetmeduni Vienna

Wissenschafts- und Forschungskommunikation

Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, ist die Aufgabe der Wissenschafts- und Forschungskommunikation. In knapp 60 Presseausendungen informierte die Vetmeduni Vienna 2013 über aktuelle Forschungsaktivitäten. Zahlreiche Veranstaltungen am Campus, das Nutzen von Social Media Plattformen, Videos zu wissenschaftlichen Publikationen aber auch Pressegespräche und exklusive Interviews für MedienvertreterInnen ermöglichen den Austausch zwischen ForscherInnen und der Öffentlichkeit.

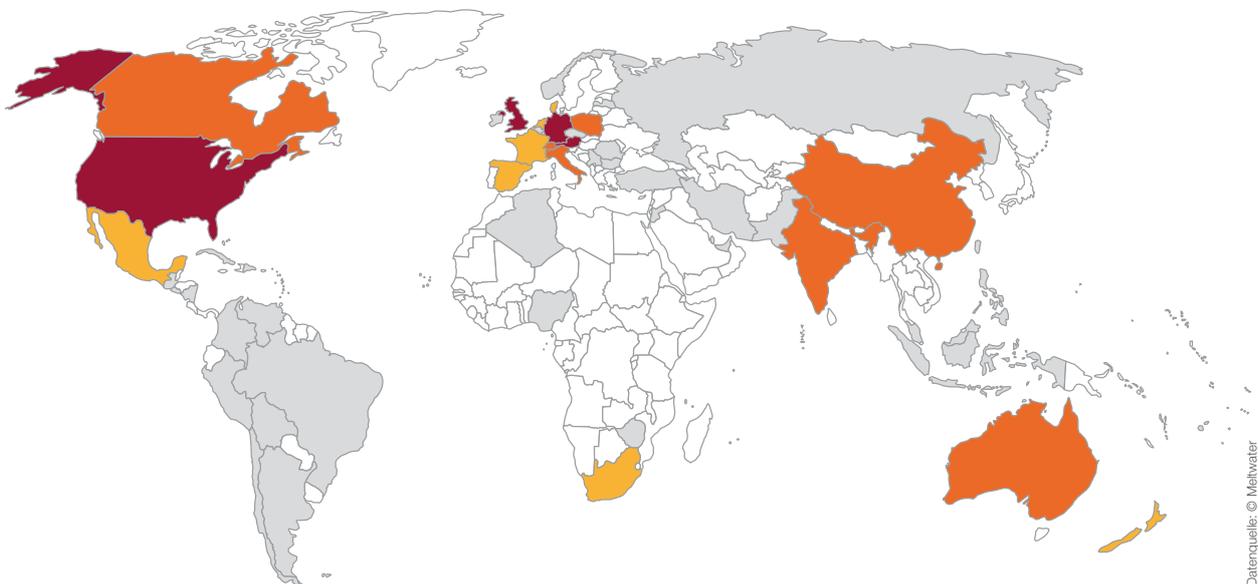


Internationale Medienresonanz

2013 wurde in rund 60 Ländern auf der ganzen Welt über die Vetmeduni Vienna berichtet. Das größte Medienecho konnte in Deutschland, USA, Österreich und Großbritannien erzielt werden.

Legende:

- Sehr hohe Resonanz (> 200 Berichte)
- Hohe Resonanz (21 bis 200 Berichte)
- Mittlere Resonanz (6 bis 20 Berichte)
- Geringe Resonanz (1 bis 5 Berichte)



Datenquelle: © Meltwater



Foto: © Elena Pohl / Vetmeduni Vienna

Die folgende Auswahl zeigt jene Themen, die 2013 besonders hohe Medienresonanz im In- und Ausland hervorgerufen haben.

Warum Wölfe heulen

Wölfe haben ihre eigene Art zu kommunizieren – sie heulen. Entfernt sich ein Wolf vom Rudel, heulen die restlichen Tiere. WissenschaftlerInnen des Messerli Forschungsinstituts untersuchten die Motivation der Tiere und fanden heraus, dass die Beziehung zwischen den Wölfen die Intensität des Heulens bestimmt. Wölfe heulen verstärkt, wenn sich hochrangige Rudelmitglieder oder befreundete Partner von der Gruppe entfernen. Wie intensiv die Wölfe heulen, ist weniger von ihrem emotionalen Stress als von der Beziehung zum getrennten Tier abhängig. Nach so einem „Heulkonzert“ wurden Speichelproben von den Wölfen genommen und auf Stresshormone untersucht. Die gemessenen Cortisolmengen spiegelten nicht die Intensität des Heulens wider. Verhaltensforscherin Friederike Range dazu: „Wir vermuten, dass Wölfe zumindest einen Teil ihres Heulens flexibel kontrollieren können.“



Foto: © Peter Kaut

Das Haar in der Probe

Das Cushing-Syndrom (Hyperadrenokortizismus) ist eine häufige hormonelle Erkrankung bei Hunden. Sie entsteht, wenn die Hirnanhangdrüse zu viel Kortisol produziert und führt zu verschiedenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Tiere. WissenschaftlerInnen vom Institut für Medizinische Biochemie entwickelten eine Methode, mit der erhöhtes Kortisol unkompliziert in Hundehaaren nachgewiesen werden kann. Üblicherweise musste für die Messung Blut entnommen werden. Die Erstautorin der Studie, Claudia Ouschan, erklärt: „Kortisol in Haaren nachzuweisen ist viel einfacher für die Tierärztin oder den Tierarzt und stressfreier für den Hund. Die gemessenen Werte beziehen sich auf einen längeren Zeitraum und sind somit verlässlicher. Diese rasche und nicht-invasive Technik bedeutet eine echte Erleichterung für die Diagnostik.“



Foto: © Claudia Ouschan / Vetmeduni Vienna

Blasebalg rettet Pferdeleben

Atemstillstand oder Herz-Kreislaufstillstand bei Pferden stellt im Feld oft ein unlösbares Problem für TierärztInnen dar. Die notwendige Beatmung kann im Freien kaum durchgeführt werden, da herkömmliche Beatmungsgeräte zu groß sind und Strom sowie Druckluft benötigen. Da Pferde ein entsprechend großes Lungenvolumen besitzen, ist eine künstliche Beatmung im Notfall gar nicht so einfach. Während in Kliniken geeignete Beatmungsgeräte vorhanden wären, fehlen diese im Ernstfall überall dort, wo Pferde sich sonst aufhalten: im Stall, auf der Koppel, im Wald oder während des Transports auf der Autobahn. Veterinärnästhesist Yves Moens und seine KollegInnen entwickelten ein simples und kostengünstiges Gerät zur Beatmung von Großtieren im Notfall. Der Blasebalg ist einfach zu transportieren und kann im Ernstfall Tierleben retten.

Ein Protein zur Fettverbrennung steuern

Wärme wird durch Muskelbewegung erzeugt. Es gibt jedoch noch eine zweite Möglichkeit. Ein spezielles Protein im braunen Fettgewebe ermöglicht Wärmeerzeugung auch ohne Muskelaktivität. Das so genannte UCP1 (Uncoupling Proteine 1) ermöglicht Babys und winterschlafenden Tieren sich ohne Zittern warm zu halten. Ein Forschungsteam rund um Elena Pohl von der Abteilung für Physiologie und Biophysik hat nun festgestellt, dass eine spezielle chemische Verbindung, ein Aldehyd, unter speziellen Bedingungen das UCP1 aktivieren und so auch die Fettverbrennung ankurbeln kann. Die Ergebnisse könnten für die Behandlung der Fettleibigkeit genutzt werden.



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna



Foto: © Agnes Dadak / Vetmeduni Vienna

Siebenschläfer: fit durch Fett

Siebenschläfer können sich über den Sommer beachtliche Mengen an Bauchspeck anfressen. Den brauchen sie auch, denn während sie in Erdlöchern vergraben sind, gibt es für die Tiere nichts zu fressen. WissenschaftlerInnen vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie entdeckten, dass fettere Siebenschläfer ihre Energie für häufige Aufwachphasen nutzen und so öfter ihren Stoffwechsel ankurbeln als dünnere Artgenossen. Damit schützen sie ihren Körper vor Kälteschäden. Ein langer Winterschlaf stellt auch ein gutes Versteck vor Fressfeinden dar.

Lamas: schlucken statt spucken

Auf heimischen Weiden grasen nicht nur Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. Immer häufiger sieht man auch Lamas und Alpakas. Am Arzneimittelmarkt gibt es allerdings noch keine zugelassenen Medikamente für diese Tiere. Agnes Dadak vom Institut für Pharmakologie und Sonja Franz von der Klinischen Abteilung für Wiederkäuermedizin haben sich wissenschaftlich mit der Therapie der Neuweltkameliden auseinandergesetzt. Sie entwickelten eine oral zu verabreichende Paste, in der herkömmliche Arzneimittel auch für Lamas und Alpakas richtig dosiert und einfach verabreicht werden können. Die Forscherinnen behandelten die Tiere nun erfolgreich gegen den kleinen Leberegel.



Foto: © Claudie Bieber / Vetmeduni Vienna

Tierschutz

Die Vetmeduni Vienna ist sich ihrer Vorbildfunktion in Sachen Tierschutz bewusst und leistet in vielen Bereichen einen Beitrag zur Verbesserung des Tierwohls.

Neues Gütesiegel für HundetrainerInnen

Das Angebot an Hundetrainings und Hundeschulen ist für TierbesitzerInnen kaum zu überblicken. Das neue Gütesiegel „Tierschutzqualifizierte Hundetrainerin bzw. Tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ bringt Orientierungshilfe und Sicherheit. Basierend auf einer Verordnung zur tierschutzkonformen Ausbildung von Hunden wurde das Messerli Forschungsinstitut vom Gesundheitsministerium mit der Vergabe dieses Gütesiegels beauftragt. HundetrainerInnen, die eine tierschutzadäquate Ausbildung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft anbieten und ausschließlich nach dem Prinzip der positiven Verstärkung trainieren, können seit März 2013 eine kommissionelle Prüfung zum Erlangen des Qualitätssiegels ablegen. Im ersten Jahr absolvierten knapp 50 HundetrainerInnen die Prüfung mit Erfolg. Das Gütesiegel ist bereits im steirischen Hundehaltergesetz verankert, mit weiteren Bundesländern laufen Gespräche über die Umsetzung in den Landesgesetzen.



Ausbildung für LabortiermedizinerInnen

Der Umgang mit Labortieren bedarf spezieller Expertise und folglich auch besonderer Ausbildung. Eine Schlüsselrolle nimmt das Institut für Labortierkunde der Vetmeduni Vienna ein, das seit vielen Jahren den Universitätslehrgang Einführung in die Labortierkunde anbietet (entspricht FELASA Kategorie B-Kurs nach den Standards der internationalen Federation for Laboratory Animal Science Association). Seit März 2013 besteht zusätzlich für Studierende der Veterinärmedizin die Möglichkeit, sich im Bereich Labortierkunde zu spezialisieren.

Außerdem bildet das Institut als einzige akkreditierte labortiermedizinische Einrichtung in Österreich, Nicht-VeterinärmedizinerInnen zu FachwissenschaftlerInnen für Versuchstierkunde aus. Der Fachtitel, ebenso wie die Akkreditierung des Instituts, wird von der deutschen Gesellschaft für Versuchstierkunde (GV-SOLAS) vergeben. WissenschaftlerInnen, die mindestens vier Jahre im Bereich Labortiermedizin tätig waren, mindestens drei einschlägige wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und vor einer ExpertInnenkommission der GV-SOLAS ihr Wissen unter Beweis gestellt haben, erhalten diesen international anerkannten Titel. Im Oktober 2013 erhielt Thomas Kolbe vom Institut für Labortierkunde den Titel Fachwissenschaftler für Versuchstierkunde.



Foto: © Roswitha Krebs / Vetmeduni Vienna

Schaden und Nutzen von Tierversuchen abwägen

Geht es um tierexperimentelle Forschung, kommen WissenschaftlerInnen um die Frage nach dem Schaden auf der einen und dem Nutzen auf der anderen Seite nicht umhin. Das neue Tierversuchsgesetz, das in Österreich mit 1. Jänner 2013 in Kraft trat, verpflichtet an der Durchführung von Tierversuchen beteiligten Personen zu dieser ethischen Abwägung. Die genehmigende Behörde hat dann im Rahmen der Projektbeurteilung eine Schaden-Nutzen-Analyse durchzuführen. Um diese Schaden-Nutzen-Analyse zu standardisieren und zu objektivieren, wurde das Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna vom Wissenschaftsministerium mit der Ausarbeitung eines Kriterienkatalogs beauftragt. Zahlreiche Impulse für die Ausarbeitung des Kriterienkatalogs lieferten im März 2013 internationale ExpertInnen aus dem Bereich ethische Evaluierung von Tierversuchsanträgen bei einem Symposium an der Vetmeduni Vienna. Durch die Kommen-

terung des ersten Entwurfes des Kriterienkatalogs durch Stakeholder und ExpertInnen sowie in Workshops konnten (und können sich auch noch 2014) alle Interessensgruppen im Prozess einbringen. Der auf wissenschaftlichen Kriterien beruhende Katalog soll ab Anfang 2016 als Hilfestellung für Behörden, die Tierversuchsanträge prüfen, ebenso wie für AntragstellerInnen dienen.

Symposium Tier-Mensch-Gesellschaft

Das Schicksal eines Tieres ist meist eine Frage seiner Rolle, die wir Menschen ihm zuschreiben. So kann eine Maus geliebtes Haustier im Kinderzimmer, gehasster Schädling im Vorratslager, Futtertier im Terrarium oder Versuchstier im Labor sein. Mehr als 130 ExpertInnen aus Wissenschaft, Landwirtschaft, Tierschutz, Behörden, Verbraucherschutz sowie aus Handel und Wirtschaft diskutierten beim zweitägigen Symposium Tier-Mensch-Gesellschaft an der Vetmeduni Vienna im Juni 2013 aktuelle Herausforderungen im Tierschutz. Veranstaltet wurde das Symposium von Vetmeduni Vienna, Bundesministerium für Gesundheit, Verein Tierschutz macht Schule und Österreichischer Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES).



Foto: © Understanding Animal Research

Verantwortungsvoll mit Tieren umgehen

Die Vetmeduni Vienna vermittelt in zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen und Lehrgängen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse über tiergerechte Haltung und respektvollen Umgang mit Tieren, so etwa im Universitätslehrgang Angewandte Kynologie. In vier Semestern werden akademisch geprüfte Fachkräfte ausgebildet, die im Bereich der Hundewirtschaft und des Hundesports ihr Wissen über einen verantwortungsvollen und tierschutzgerechten Umgang mit Hunden einsetzen können.

Der Universitätslehrgang Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen wird in Kooperation mit dem Verein Tiere als Therapie angeboten. TeilnehmerInnen erhalten eine fundierte Ausbildung für den professionellen Einsatz von Tieren in der Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Gütesiegel für Stall und Käfig

Für den Tierschutz sind nicht nur TierhalterInnen verantwortlich, sondern auch jene Unternehmen, die Haltungssysteme für Tiere produzieren und verkaufen. In diesem Sinne hat das Bundesministerium für Gesundheit eine Fachstelle eingerichtet, die neuartige Unterkünfte für Tiere begutachtet, bevor sie auf den österreichischen Markt kommen. Seit 1. Juli 2013 ist die Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz unter Leitung von Tierärztin und Tierschutzexpertin Elke Deininger am Campus der Vetmeduni Vienna aktiv. Haltungssysteme, die tierschutzkonform sind, erhalten von der Fachstelle ein Tierschutz-Kennzeichen und können damit von HalterInnen leicht als tiergerecht erkannt werden. Für Nutztier-Systeme ist die Prüfung in Zukunft verpflichtend, für Heimtierunterkünfte hingegen optional.

Publikums- und Studienmessen

2013 war ein intensives Messejahr für die Vetmeduni Vienna. Die ExpertInnen der veterinärmedizinischen Universitätskliniken standen einer breiten Öffentlichkeit Rede und Antwort, etwa auf der Kindertierwoche in Schönbrunn, der Heimtiermesse PetExpo in Wien, der Pferdemesse Apropos Pferd in Wiener Neustadt oder beim Festival der Tiere auf der Wiener Donauinsel. Am Forschungsfest am Wiener Naschmarkt stellte die Universität aktuelle Forschungsprojekte vor. Auf zahlreichen Studieninformationsmessen in ganz Österreich informierte die Vetmeduni Vienna über ihr Studienangebot.

Die Vetmeduni Vienna präsentiert zwei Projekte beim Wiener Forschungsfest.



Foto: © Vetmeduni Vienna



Foto: © Frauke Lejeune / Vetmeduni Vienna

Die Universität als Gastgeberin

Der erste Universitätsball

Am 8. Juni 2013 fand erstmals der Ball der Vetmeduni Vienna am Campus in Wien Floridsdorf statt. Mehr als 1.100 Festgäste genossen die Ballnacht, die mit einem breiten Programm und mehreren Tanzparketten aufwartete. Neben den Angehörigen der Universität waren am Ball auch zahlreiche VertreterInnen der Tierärzteschaft und KooperationspartnerInnen aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Politik anzutreffen.

Offener Campus

Bei einer Führung durch die Vetmeduni Vienna können sich BesucherInnen ein Bild über die vielfältigen Aktivitäten der Universität machen. Je nach Interesse besichtigen die Gäste eine Universitätsklinik, das Skills Lab VetSIM für VeterinärmedizinerInnen in Ausbildung oder etwa das veterinärpathologische Museum. Für Studieninteressierte organisiert die Universität spezielle Führungen. 2013 informierten sich mehr als 1.500 BesucherInnen bei mehr als 100 Führungen über die Vetmeduni Vienna.



Fotos: © Georges Schneider / Vetmeduni Vienna

1.000 KinderstudentInnen am Campus

Im Sommer 2013 studierten knapp 1.000 Kinder, und damit doppelt so viele wie im Jahr davor, an der zweiten KinderuniVetmed am Campus der Vetmeduni Vienna. Zwei Tage lang lernten die jungen Studierenden zwischen sieben und zwölf Jahren Wissenswertes über heimische und exotische Tiere, über Bakterien, aber auch über Werwölfe und Vampire. Die Kinder seziierten Schweinelungen und lernten dabei das Atemsystem kennen, testeten ihren Geruchssinn und retteten ein in Not geratenes Pferd.

Art and Science

Im Rahmen der Vienna Artweek im November 2013 veranstaltete die Universität für Angewandte Kunst in Kooperation mit vier Forschungseinrichtungen, darunter das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vetmeduni Vienna, das Projekt Crucial Experiments. Darin ging es um die Reinszenierung naturwissenschaftlicher Experimente, und zwar von Schlüsselexperimenten, die als erfolgreich galten und anderen Experimenten, die vollkommen gescheitert waren.

Symposium setzt aufs richtige Pferd

Großer BesucherInnen-Andrang herrschte im Oktober 2013 beim Pferde-Symposium an der Universitätsklinik für Pferde. In zwei vollen Hörsälen informierten sich mehr als 600 Pferdeinteressierte über geeignete Erste Hilfe-Maßnahmen fürs Pferd.



Foto: © Felicitas Steindl / Vetmeduni Vienna



Foto: © Frauke Lejeune / Vetmeduni Vienna



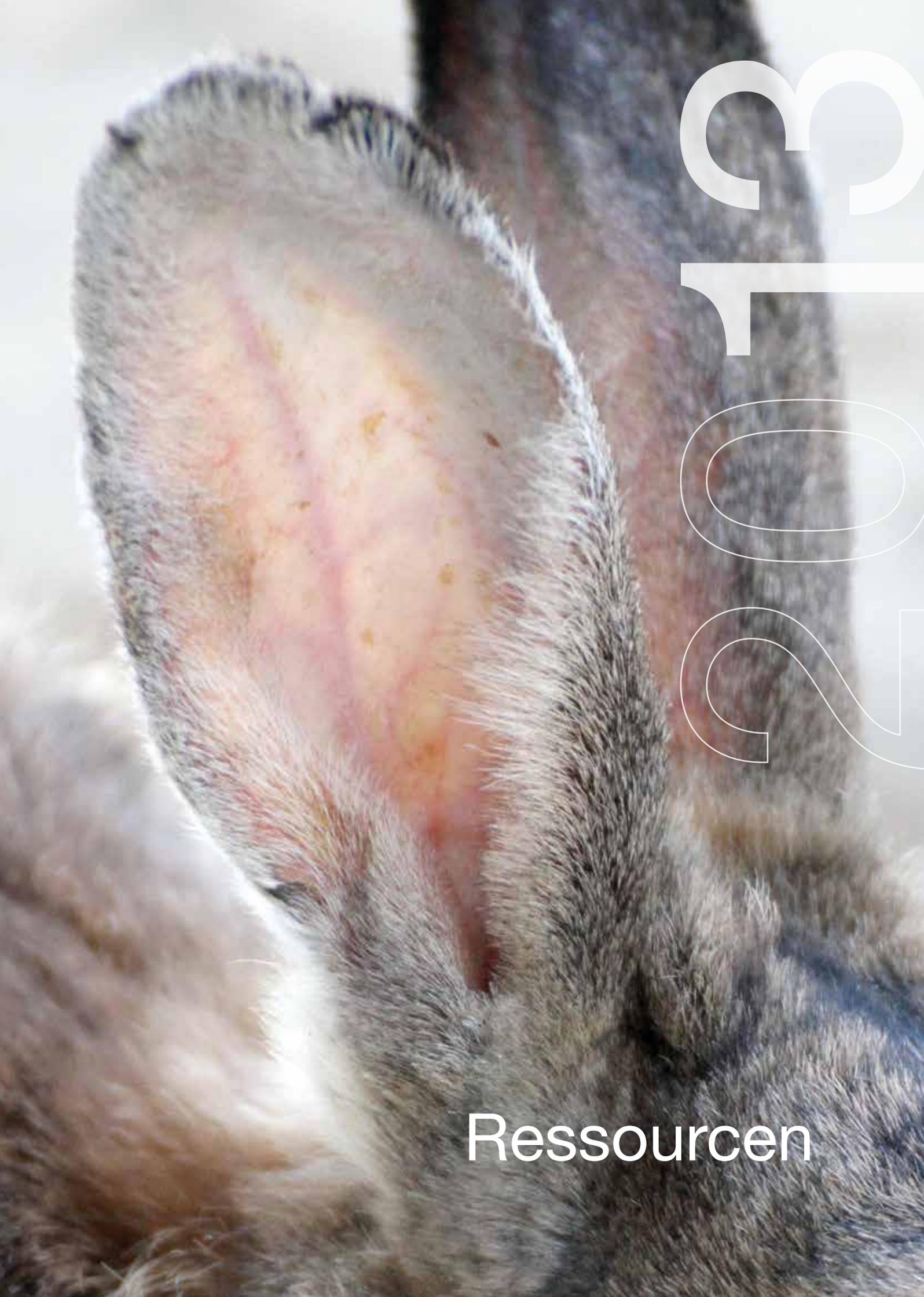
Foto: © Lisa Zimmermann / Vetmeduni Vienna

Provenienzforschung in der Universitätsbibliothek

In den vergangenen Jahren wurde der Altbestand der Universitätsbibliothek der Vetmeduni Vienna einer Autopsie unterzogen. Die Historikerin Ilona Mages sichtete die Bestände auf Eintragungen, Stempel, Exlibris und andere Hinweise, um mögliche VorbesitzerInnen ausfindig zu machen. Sie konnte so 134 Werke identifizieren, die während der NS-Zeit bei BuchhändlerInnen angekauft worden waren. Einige dieser Buchhandlungen hatten die Nazis arisiert oder liquidiert: Die jüdischen BesitzerInnen wurden damals gezwungen, ihre Geschäfte an „Arier“ zu verkaufen oder aufzulassen. Historikerin Mages arbeitete die Fälle der jüdischen Buchhandlungen auf, von denen die Bibliothek Bücher erworben hatte, und veröffentlichte 2013 einen Zwischenbericht zum Stand der Nachforschungen auf der Website der Universitätsbibliothek. Die Recherchen werden noch weitere Zeit in Anspruch nehmen, bis Ergebnisse erzielt werden, die eine Restitution ermöglichen.



Foto © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna



3
T
O
S

Ressourcen

Investitionen in die Zukunft

Das Jahr 2013 war ein stabiles und erfolgreiches Jahr für die Vetmeduni Vienna. Mit einem Jahresüberschuss von rund 2,9 Millionen Euro fiel das Jahresergebnis besser aus als geplant. Sämtliche Investitionen in technische und wissenschaftliche Einrichtungen und Ausstattung konnten neben zweckgebundenen Sonderprojektmitteln aus dem eigenen positiven operativen Cashflow gedeckt werden. Mit dem Neubau einer modernen Schweineanlage am Hof Medau schloss die Vetmeduni Vienna 2013 ein zentrales Bauvorhaben ab. In der Verwaltung gelang es der Universität, durch die Verbesserung der Abläufe ihre Effizienz zu steigern.

Feierliche Eröffnung des Schweinebetriebs Medau mit Rektorin Sonja Hammerschmid, Landeshauptmann Erwin Pröll, Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, Direktor Werner Pohl und Mitarbeiterin Elisabeth Weichselbaum



Foto: © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

Positives Ergebnis

Insgesamt wurden im Jahr 2013 Investitionen in Sachanlagen von insgesamt 9,6 Millionen Euro umgesetzt. Die größten Investitionen stellten die Schweineanlage Medau am Lehr- und Forschungsgut, die Anschaffung der neuen Telefonanlage VetPhone sowie Investitionen in das EDV- Informationssystem Vet-med3i dar (3i steht für intelligent information integration).

Die Umsatzerlöse im Jahr 2013 betrugen 119,0 Millionen Euro. Sie wurden zu 81 Prozent aus Mitteln des Globalbudgets des Bundes erwirtschaftet, die restlichen 19 Prozent setzten sich aus Mitteln der Forschungsförderung und der Auftragsforschung, aus Studienbeiträgen, Tierspitalseinnahmen, Einnahmen aus dem diagnostischen Bereich und anderen Erlösen zusammen. Aufwandsseitig dominierten die Personalkosten mit rund 60,9 Millionen Euro. Die restlichen Aufwen-

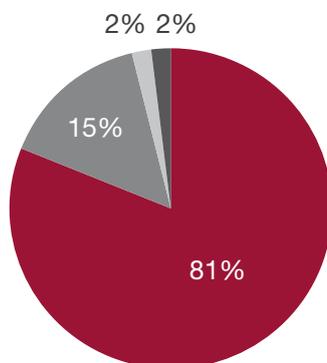
dungen setzten sich aus Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen und belaufen sich auf rund 59,7 Millionen Euro. Der Personalaufwand betrug 2013 sowie in den Vorjahren rund 51 Prozent der Umsatzerlöse.

Investitionen in Sachanlagen	in EURO
Gebäudewert	3.429.000
Technische Anlagen und Maschinen	2.329.000
Wissenschaftliche Literatur	842.000
Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	2.379.000
Geringwertige Wirtschaftsgüter	535.000
Anlagen in Bau	61.000
Gesamt	9.575.000

Aktiva 2013	in EURO
Anlagevermögen	39.184.000
Umlaufvermögen	40.271.000
Bilanzsumme	79.455.000

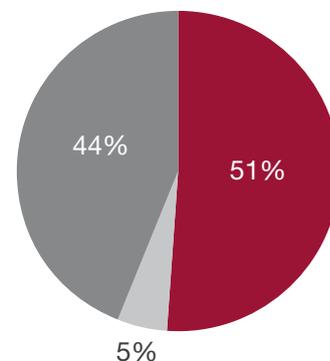
Eigenkapitalquote: 60,1 %, Anlagendeckung: 126,7 %

Universitätserlöse 2013



- Erlöse auf Grund Globalbudgetzuweisungen des Bundes
- Kostensätze gem. § 26 u. Erlöse gem. § 27 UG 2002
- Erlöse aus Studienbeiträgen u. Studienbeitragsersätzen sowie aus universitären Weiterbildungsleistungen
- sonstige Erlöse und andere Kostensätze

Aufwände 2013



- Personalaufwand
- Abschreibungen
- sonstige betriebliche Aufwendungen



Foto © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

Fertigstellung der neuen Schweineanlage

Der neue Schweinebetrieb am Lehr- und Forschungsgut der Vetmeduni Vienna (Hof Medau) wurde nach zwölfmonatiger Bauzeit im September 2013 fertiggestellt. Der Musterbetrieb für moderne Schweinehaltung verfügt über 140 Plätze für Muttersauen, 720 für Ferkelaufzucht sowie 600 für Mastschweine. Ergänzt wird die Anlage um einen flexibel gestaltbaren Forschungsstall. Für die Investitionen von 4,9 Millionen Euro kamen das Wissenschaftsministerium mit 4,2 Millionen sowie das Land Niederösterreich und die Vetmeduni Vienna selbst auf. Die feierliche Eröffnung mit Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und Landeshauptmann Erwin Pröll fand im September 2013 statt.

Eröffnungsrundgang durch die neue, noch unbewohnte Schweineanlage Medau



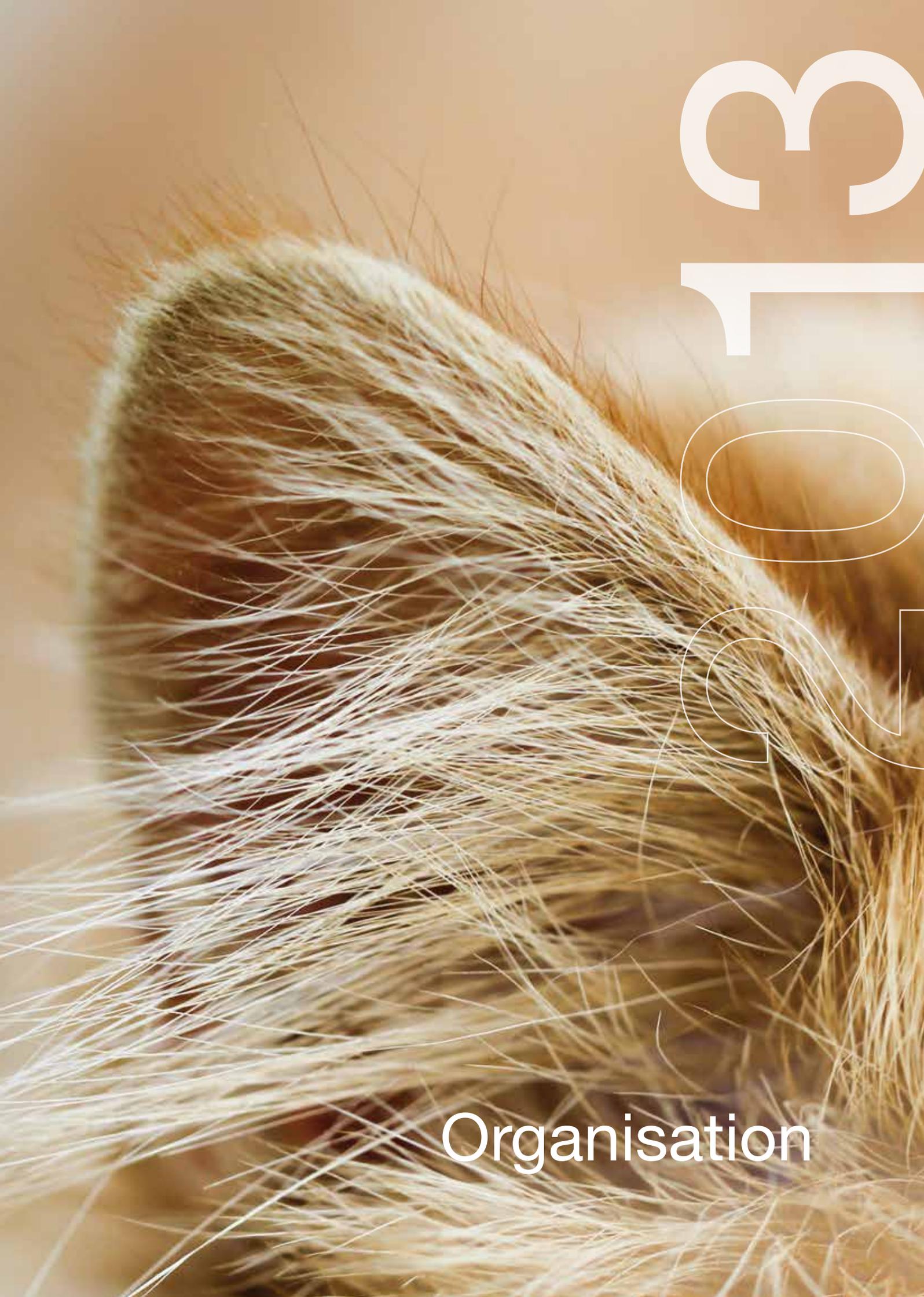
Foto © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

Neue Telefonanlage VetPhone

Ende 2013 nahm die Vetmeduni Vienna ihre neue Telefonanlage in Betrieb. VetPhone wartet mit neuen Funktionalitäten auf, etwa mit dem Konzept von Unified Communication. Ab sofort sind die MitarbeiterInnen unter einer einzigen Nummer erreichbar und können entscheiden, ob Anrufe auf das Mobiltelefon oder das Festnetz durchgestellt werden. Eigene Durchwahln für Mobiltelefone fallen damit weg.

Interne Prozesse verbessern

Die Initiative Vetmed3i hat sich zum Ziel gesetzt, Arbeitsabläufe und Einzelprozesse mit der IT-Landschaft zu vernetzen und die internen Informationssysteme zu verbessern. 2013 wurde eine umfangreiche Reporting- und Planungslösung im Finanzbereich (Software Cognos) aufgebaut und für die Jahresplanung 2014 bereits erfolgreich eingesetzt. Weiters evaluierte das Projektteam Maßnahmen zum Informations- und Dokumentenmanagement, zum Kunden- und Kontaktmanagement sowie zur Prozesssteuerung und -automatisierung. Für die Modernisierung des Intranets wurden ebenfalls die ersten Vorbereitungen getroffen.



3

1

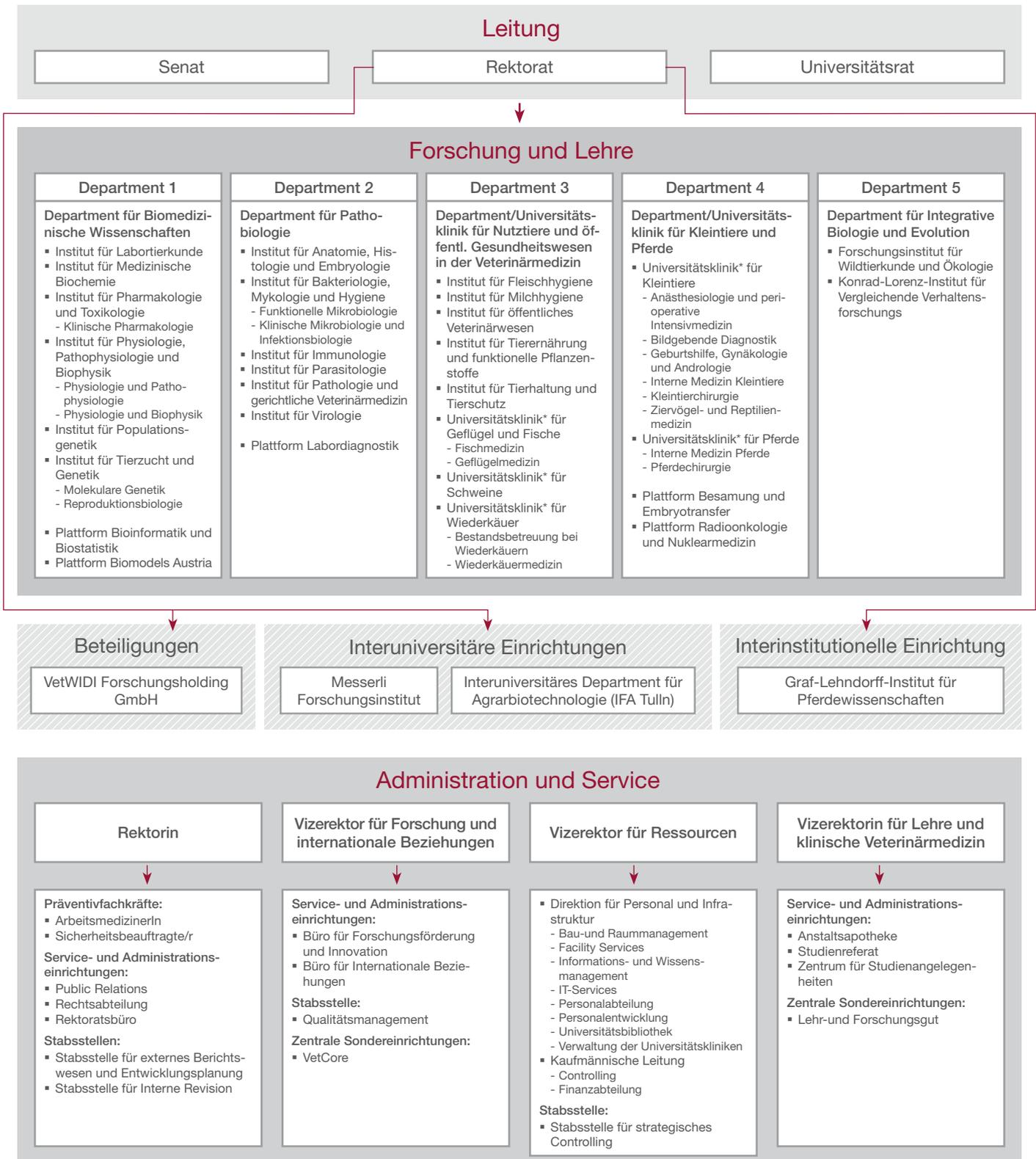
0

9

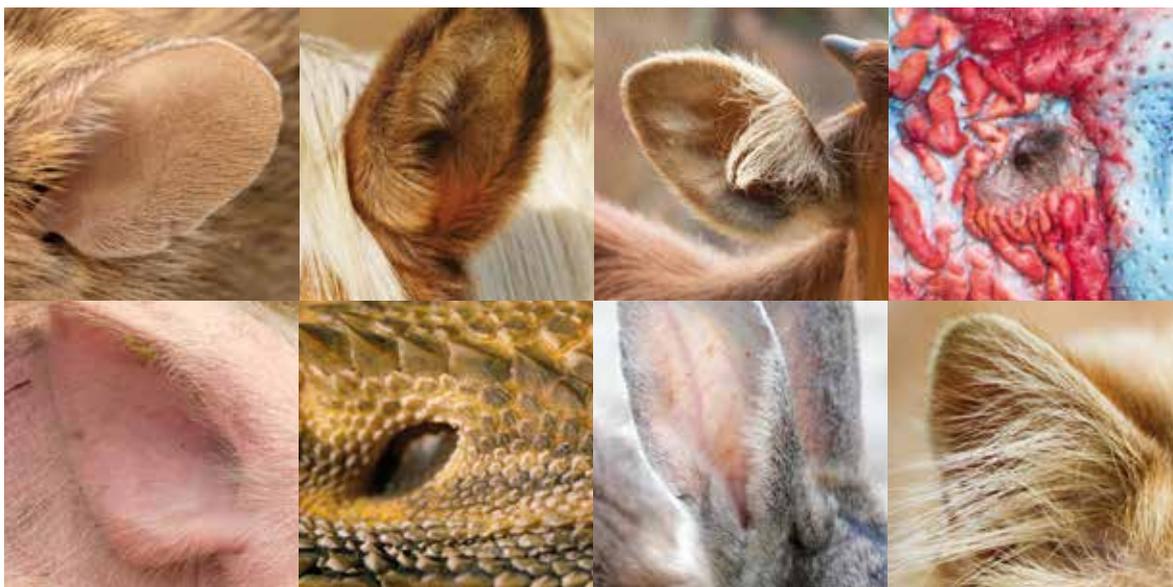
Organisation

Organisation

Übersichtsorganigramm der Veterinärmedizinischen Universität Wien



* keine Organisationseinheiten nach § 36 bzw. § 20(5) UG 2002



Fotos: oben v.l.n.r.: © schankz / shutterstock.com, © 1stGallery / fotolia.com, © Donjij / shutterstock.com, © ingimage.com
 unten v.l.n.r.: © Anton Gvozdikov / shutterstock.com, © ingimage.com, © federicofoto / fotolia.com, © schankz / shutterstock.com

Impressum

Public Relations

Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna)

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

T + 43 1 25077-0, public.relations@vetmeduni.ac.at

Redaktion: Heike Hochhauser, Susanna Kautschitsch, Doris Sallaberger

Layout: Birgit Rieger – www.br-design.at

Druck: Druckerei Janetschek GmbH

Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten

